

Plan Post

Das Paten-Magazin

Kinder haben Rechte

Seit 75 Jahren aktiv für Mädchen und Jungen

Plan gestern, heute und morgen

Sonderbeilage zum 75-jährigen Bestehen

Plan sagt Danke

Engagierte Unterstützung für Kinder



Plan

gibt Kindern eine Chance

Plan schickt Jugenddelegierte nach New York

Mädchen wehren sich vor der UN gegen Kinderheirat

Mit seiner Kampagne **Because I am a Girl** setzt sich Plan für die Rechte der Mädchen ein. Darüber berät auf internationaler Ebene unter anderem auch die Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen in New York. Erneut verschaffte Plan betroffenen Mädchen aus Entwicklungsländern vor dem wichtigen Gremium Gehör. Das Kinderhilfswerk förderte so die Chancengleichheit und setzte sich konkret für die Abschaffung der Zwangs- oder Frühverheiratung in ländlichen Regionen ein.

Hochkarätige Gesprächspartner verschiedener UN-Organisationen hörten Teresa aus Sierra Leone aufmerksam zu. Auf Vermittlung von Plan sprach die 17-Jährige vor der Frauenrechtskommission und wandte sich direkt an das Expertengremium: „Ich möchte mitentscheiden können, wen ich heirate und wann; ich will entscheiden, wie viele Kinder ich haben werde.“ Die engagierte Westafrikanerin sprach auch für ihre Freundinnen, als sie fortfuhr: „Wenn ich Töchter bekomme, sollen sie zur Schule gehen und einen gleichberechtigten Platz in der Familie haben. Als Erwachsene werden sie wiederum für ihre Kinder da sein, damit auch diese ihre Rechte wahrnehmen können.“



Teresa aus Sierra Leone (4. v. l.) war eine von Plans Jugenddelegierten bei den UN.

Traditionelle Vorstellungen, Unwissenheit und finanzielle Not zwingen viele Familien, ihre Töchter früh zu verheiraten. Zehn Millionen Mädchen unter 18 Jahren sind jährlich betroffen – besonders in den ländlichen Regionen Afrikas und Asiens. Mädchen, die früh verheiratet werden, verlassen fast immer die Schule oder werden erst gar nicht eingeschult. Sie bleiben in abhängigen Verhältnissen und werden früh Mütter. Diese Hilflosigkeit übertragen sie auf ihre Kinder. So verstärkt sich der Kreislauf aus Armut und Analphabetentum.

Rechte durch Bildung stärken

Plan legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Abschaffung früher Heirat, denn sie hemmt die Entwicklung eines Landes insgesamt. Darin war sich die Kinderrechtsorganisation nach Abschluss der Beratungen mit den Fachleuten einig. Michelle Bachelet von UN-Women, Marta Santos Pais, UN-Sonderbeauftragte zu Gewalt gegen Kinder, Rona Ambrosem, kanadische Frauenministerin, und Shahnaz Wazir Ali, Beraterin des pakistanischen Premierministers, zeigten sich beeindruckt von den Auftritten der neun jungen Plan-Aktivistinnen, die aus Kambodscha, Kamerun, Malawi, Pakistan und Sierra Leone gekommen waren. Die Mädchen wissen aus eigener Erfahrung, wie schwer das Leben in verarmten, ländlichen Gemeinden ist. Ihre Sorgen um eine erzwungene Hochzeit, Prostitution, Polygamie sowie häusliche Gewalt brachten sie an prominenter Stelle vor.

Ein wichtiger Schutzmechanismus zur Verhinderung von Kinderrechtsverletzungen sind regelmäßige Schulbesuche. Je länger ein Mädchen am Unterricht teilnimmt, desto seltener wird es früh verheiratet und desto besser sorgt es später für die eigenen Kinder. Plan hat sich vor der Frauenrechtskommission daher auch für bessere Bildungschancen von Mädchen eingesetzt – und erhielt viel Zuspruch sowie neue Unterstützer.



Fatamata spricht über frühe Heirat und die Folgen.

Weitere Informationen im Internet unter www.plan-deutschland.de und www.biaag.de.





Foto: Tom Solo

Liebe Leserinnen und Leser,

einen Geburtstag zu feiern, ist immer ein Ereignis. 75 Jahre alt wird Plan International in diesem Jahr. Das ist für uns ein Grund, mit Stolz auf eine reichhaltige Geschichte zurückzublicken, in der wir Millionen von Menschen fördern und unterstützen konnten. Dank Ihnen, unseren Paten und Spendern, erreichen wir inzwischen etwa 120 Millionen Menschen in 58.000 Gemeinden auf der Welt.

Dieser Geburtstag ist für uns auch Anlass, darauf hinzuweisen, dass längst nicht alle Menschen auf der Welt ihren Geburtstag feiern können. Sie wissen gar nicht, wann er ist. Wann haben Sie zuletzt Ihre Geburtsurkunde in der Hand gehabt? Vermutlich als Sie einen Pass beantragen mussten. Eine Geburtsurkunde ist der Beweis dafür, dass ein Mensch einen Namen hat, wer seine Eltern sind und wo sein Geburtsort ist. Es ist der Beweis für die Existenz. Selbst US-Präsident Barack Obama konnte die Unterstellungen seiner politischen Gegner – er sei gar kein geborener US-Amerikaner – nur ausräumen, indem er seine Geburtsurkunde veröffentlichte.

51 Millionen Kinder, die weltweit pro Jahr geboren werden, haben diese Möglichkeit nicht. Sie erhalten keine Geburtsurkunde – obwohl die Vereinten Nationen dies als Menschenrecht festgelegt haben. Diese Kinder werden verschleppt, missbraucht, vergessen. Seit 2005 arbeitet Plan mit seiner weltweiten Kampagne „Jedes Kind zählt“ erfolgreich daran, dies zu ändern. Mit Ihrer Unterstützung erreichte Plan insgesamt, dass mehr als 150 Millionen Kinder registriert wurden. Sie alle sind jetzt nicht nur sichtbar. Auch sie können jetzt ihren Geburtstag feiern.

Herzliche Grüße

Maike Röttger
Geschäftsführerin Plan Deutschland

Inhalt

REPORTAGE

4 Bangladesch: Bildung im Armenviertel

AKTUELLES

6 Plan in Österreich
Neues von „Sinnvoll schenken“

AUS ALLER WELT

8 Nachrichten aus den Partnerländern

WIE WIR ARBEITEN

10 Bedeutungsvolle Kinderrechtskonvention

AKTIONSGRUPPEN

12 Sportschule lässt abspecken für Plan

75 JAHRE PLAN INTERNATIONAL

Erfahren Sie auf acht Sonderseiten mehr über die bewegende Gründungsgeschichte von Plan, seine prominenten Förderer der ersten Stunde, den Einsatz für benachteiligte Mädchen und Jungen sowie die weltweit größte Kindergeburtstagsfeier.

KATASTROPHENVORSORGE

13 Nahrungsmittelnotstand in Afrika

ENGAGEMENT FÜR PLAN

14 Das Plan-Patenforum
16 Paten berichten: Ecuador
17 Gegen den Einsatz von Kindersoldaten
18 Unternehmenskooperationen

SCHÜLER AKTIV

20 Patenschaft: „Flaschenkind Tomfei“
21 Kinderkram: Geburtstage weltweit

STIFTUNGSZENTRUM

22 Projektreise nach Sambia

SPENDENAUFRAF

24 Ihre Spende gegen Malaria

Plan International

Plan International arbeitet als eines der ältesten unabhängigen Kinderhilfswerke in 50 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Plan Deutschland betreut über 300.000 Patenschaften und finanziert nachhaltige Selbsthilfeprojekte, bei denen die Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt steht. Insgesamt erreicht das Kinderhilfswerk so etwa drei Millionen Menschen. Mit der Kampagne „Because I am a Girl“ unter der Schirmherrschaft von Senta Berger setzt sich Plan für die Rechte von Mädchen ein. Plan Deutschland trägt das DZI-Spenden-Siegel und erreichte beim Transparenzpreis 2010 den 3. Platz. Für sein Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit erhielt Plan 2011 den Walter-Scheel-Preis des Bundesentwicklungsministeriums.



Geprüft + Empfohlen!



Impressum

Plan Post Nr. 2, Juni 2012
4 Ausgaben jährlich
Vertrieb für Paten kostenlos

Herausgeber:
Plan International Deutschland e.V.

Vorstand:
Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. Hans G. Schönwälder (1. Stv. Vorsitzender),
Dr. h. c. Axel Berger (2. Stv. Vorsitzender),
Rainer Funke (Schatzmeister),
Barbara Daliri Freydu, Jeannette Hopfen,
Rudi Klausnitzer, Prof. Dr. Jürgen Strehlau,
Julia Wirtz

Geschäftsführung:
Maike Röttger (Sprecherin),
Volker Pohl und Wolfgang Porschen
(Stellvertreter)

Verantwortlich:
Maike Röttger, Dr. h. c. Axel Berger

Projektleitung:
Kerstin Straub

Redaktion und Koordination:
Marc Tornow

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Barbara Baden, Henriette Bartsch,
May Evers, Daniela Hensel, Samia Kassid,
Holger Lehmann, Vanessa Lerch,
Helge Ludwig, Jens Raygrotzki,
Christian Schöps, Antje Schröder, Carola
Schulz, Lydia Sleifir, Dr. Anja Stuckert,
Claudia Ulferts, Barbara Wessel

Gestaltung/Litho:
Creative Comp., Hamburg

Druck:
Stark Druck GmbH + Co. KG

Titelfoto:
Jungen in Laos
Foto: Alf Berg

Die Plan Post wird gedruckt auf
100% Recyclingpapier.

Plan International Deutschland e. V.
Postfach 60 20 09 • 22220 Hamburg
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 611400
Fax: +49 (0)40 61140-140
E-Mail: info@plan-deutschland.de
Internet: www.plan-deutschland.de
www.facebook.com/PlanDeutschland

Für Paten in Deutschland:
Konto 0 105 010 204, B.L.Z 200 100 20
Postbank Hamburg

Für Paten in der Schweiz:
Konto 3 3 33 33-01, B.C-4879,
Crédit Suisse, Zürich-Werdemühlenplatz

Für Paten in Österreich:
Konto 16 01 78 81, B.L.Z 35 000
Raiffeisenverband Salzburg reg. Gen. mbH

Für Auslandsüberweisungen:
IBAN DE26 2001 0020 0105 0102 04
BIC PBNKDEFF

Plan Bangladesch

Von der Straße in den Job

In Bangladeschs Hauptstadt Dhaka leben Hunderttausende Menschen auf der Straße oder in Armensiedlungen. Plan hilft Kindern in der Metropole mit Bildungsprojekten und schützt sie in Auffangstationen vor Missbrauch. Pressereferent Marc Tornow hat die Projekte besucht.

Fotos: Mary Matheson, Marc Tornow



Wie rußende Kerzen ragen die Schornsteine der Ziegeleien in den trüben Himmel – zwischen Feldern und Seen, Hochhäusern und Kanälen. Die amphibische Agrarlandschaft bestimmt das Bild des südasiatischen Landes bis in die Straßenschluchten der Hauptstadt. Sie ist mit 16 Millionen Einwohnern weit über ihre ursprünglichen Grenzen hinaus gewachsen. Das hat Folgen für viele Einwohner sowie ihre Kinder – und vor allem für die ärmsten Menschen, denen Plan hilft.

Ihre Behausungen sind oft aus Wellblech gezimmert und manchenorts drängen sich bis zu 600.000 Einwohner auf einen einzigen Quadratkilometer. „Wer in diesem Umfeld aufwächst, schafft es selber

kaum in bessere Verhältnisse“, sagt Alamgir Kabir, der für Plan die Bildungsprojekte in der Hauptstadt organisiert. In diesen „Bustees“, den Armensiedlungen, haben die Menschen kaum eine Chance auf eine Schul- oder Berufsbildung. Generationen von Familien finden keine Jobs und schicken ihre Kinder notgedrungen zum Betteln.

Früh am Morgen fluten diese Mädchen und Jungen wie Millionen anderer Menschen die Straßen der Metropole. Wenn sich Autos und Rikshas unüberwindlich ineinander verkeilt haben, die Wege versperrt sind, schlägt in Dhaka die Stunde der Bettler. Sie bewegen sich im Verkehrschaos von Wagen zu Wagen, auf der Suche nach Almosen.

Recht auf Bildung

Den Kreislauf aus mangelnder Bildung und Armut bricht Plan mit gezielten Schulungsprogrammen. Zum Beispiel im Slum von Bawniabad, einem Viertel im Westen Dhakas. Hier leben die Familien buchstäblich Tür an Tür. Nur wenige können sich eigene vier Wände aus Stein leisten und vor den Behausungen läuft das Abwasser im Rinnstein.

Der Weg zu einem besseren Leben führt für jährlich 240 Jugendliche der Armensiedlung durch die Schulungsräume von Plan. Mit mehrmonatigen Ausbildungsgängen bereitet das Kinderhilfswerk sie darauf vor, einen von fünf Berufen zu ergreifen. Elektrotechnik, Elektroinstallation, Klempnerei, Fahrzeugführung oder Industrieschneiderei stehen auf dem Lehrplan.

Für ihr Recht auf Bildung treten auch die Kinder selbst ein, Plan unterstützt sie dabei. Etwa Nily, die in einem von Plans Jugendclubs mitmacht und nun als Sprecherin für das 10. Kinderparlament Bangladeschs in diesem Jahr gewählt wurde. „Ich freue mich, dass mir die Chance gegeben wurde, all die wichtigen Informationen aus dem Kinderparlament später mit den Leuten aus meiner Gemeinde teilen zu können“, sagt die engagierte 16-Jährige.

Hilfe für Straßenkinder

Jene, die wegen mangelnder Bildung als Tagelöhner arbeiten müssen, haben es überall in der Volksrepublik schwer. Versichert sind diese Menschen nicht und im Krankheitsfall brechen die geringen Tageseinnahmen weg. „Dieses Leben von der Hand in den Mund ist vor allem für Kinder riskant. Sie sind auf sich allein gestellt“, sagt Nova Shams von Plan Bangladesch. Wenn schon die Verhältnisse des Landes nicht über Nacht geändert werden können, so will das Kinderhilfswerk zumindest betroffenen Mädchen und Jungen einen Ort bieten, an dem sie sicher sind, spielen und Gleichaltrige treffen können.

13 solcher „Drop-in-Center“ – Auffangstationen für Straßenkinder – hat Plan in Dhaka eingerichtet. Eines davon befindet sich am Krishi Market, der aus zahllosen belebten Gassen voller kleiner Läden besteht. Wer es sich leisten kann, findet hier alles: von Bekleidung über Gemüse und Obst bis zu Zeltplanen. Die Einkäufe der Reichen transportieren für wenige Cent die Kinder der Ärmsten – auf Karren oder über ihre kleinen Rücken geschnallt.

Mitten zwischen schrillen Werbetafeln befindet sich Plans Auffangstation. In der Obhut von Erzieherinnen können sich hier die Kinder ausruhen von der körperlichen Arbeit. Einige musizieren, andere vertreiben sich die Pausenzeit mit Brettspielen. Was so banal klingt, ist ein Kinderrecht – auf Spiel und Freizeit –, für dessen Umsetzung Plan kämpft. Und mehr noch genießen die Mädchen und Jungen hier Privatsphäre sowie Schutz vor Missbrauch.

Bahar war auch in einer solchen Auffangstation untergebracht. Als Kind kam er vom Land in die Stadt – und endete auf der Straße. „Die Moskitos fraßen mich draußen,

die Polizei jagte mich fort und die Drogenabhängigen, die nachts durch die Stadt ziehen, verprügelten mich“, erinnert sich der heute 18-Jährige. In Plans „Drop-in-Center“ fand er Schutz und Unterkunft: „Ich konnte endlich in Frieden schlafen, auf einem sauberen Bett.“ In der Einrichtung lernte Bahar auch Lesen und Schreiben und machte schließlich eine Ausbildung als Automechaniker. Inzwischen lebt der wissbegierige junge Mann mit Freunden in einer einfachen Unterkunft und stellt Möbel her. „Ich benötige immer noch Rat, wie ich mein Leben anpacken soll. Darum bleibe ich dem ‚Drop-in-Center‘ weiter verbunden“, sagt Bahar.

Die Nachmittagssonne taucht das überfüllte Dhaka in goldenes Licht. Ratternd rollt ein Zug in die Hauptstadt, vorbei an Ziegeleien und Hochhäusern. Auf den Dächern der Waggons sitzen gedrängt Passagiere, um sich die Kosten einer Fahrkarte zu sparen. Darunter Kinder, die wie einst Bahar von ihren Eltern losgeschickt wurden, um in der Metropole ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Mehr Informationen mit
Kurzfilm im Internet auf
www.plan-deutschland.de.

In Bawniabad bildet Plan Jugendliche zu Elektrotechnikern aus.

Plan in Österreich

Theaterensemble unterstützt Kinderhilfe

„Es scheint, als wäre der Mensch dabei, den letzten Funken an Menschlichkeit zu begraben.“ – Eine starke These, die hinter der Theaterproduktion „Die letzten Tage der Menschheit“ steht. Im Sommer kommt die Produktion des Theater Brauhaus im Herrenseetheater Litschau im Rahmen des erfolgreichen Theaterfest Niederösterreich zur Uraufführung. Das Ensemble unterstützt engagiert die Arbeit des Kinderhilfswerks Plan.

„Die letzten Tage der Menschheit“ gelten als unerbittliche Satire auf den Zustand der Gesellschaft. Das Stück – vor rund Hundert Jahren vom gesellschaftskritischen Analytiker Karl Kraus geschaffen – hat bis heute nichts an Aktualität eingebüßt. Autor und Regisseur Zeno Stanek und Christian Qualtinger richten in ihrer Inszenierung den Blick auf unsere heutige Welt. Pointiert und mit Witz wird auf existenzielle Konfliktpunkte unserer Gesellschaftsordnung verwiesen.

Fernab der niederösterreichischen Bühne finden sich vor allem in den ärmsten Regionen der Erde tatsächliche gesellschaftliche Herausforderungen wie Kinderarbeit, frühe Verheiratung oder Missbrauch. Um gewichtige Probleme wie diese zu verändern, den ärmsten Kindern zu helfen, hat sich auch das Theater Brauhaus entschlossen, einen aktiven



Der Autor und Regisseur Zeno Stanek unterstützt Plan.

Beitrag zu leisten. 2010 konnten in der Spielstätte in Litschau rund 9.000 Euro für den guten Zweck gesammelt und an das Kinderhilfswerk Plan übergeben werden.

An diesen Einsatz knüpft das Ensemble nun an. Für die aktuelle Produktion ist eine inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Kinderhilfswerk vorgesehen, die dem Publikum die Möglichkeit eröffnet, sich umfassend über die Projekte für Mädchen und Buben zu informieren – und selbst einen persönlichen Beitrag zu leisten. Die ehrenamtliche Plan-Aktionsgruppe Wien wird in Litschau am 10., 11. und 12. August über die Arbeit von Plan in den 50 Partnerländern informieren.

Weitere Informationen im Internet unter www.herrenseetheater.at



Die kleinen Fingerabdrücke werden genommen, um die Geburt zu registrieren.

Neu bei „Sinnvoll schenken“

Geburtsurkunden in Thailand

Das südostasiatische Land erlebt eine rasante Entwicklung. Trotzdem sind geschätzt fünf Prozent der Geburten noch immer nicht registriert; etwa eine Million Kinder in Thailand besitzen keine Geburtsurkunde. Diese Mädchen und Jungen sind einem besonders hohen Risiko ausgesetzt, Opfer von Kinderhandel oder Ausbeutung zu werden. Davor schützt das wichtige Dokument – wie auch vor Kinderarbeit oder Frühverheiratung (s. Seite 2). Mit Ihrer Spende von 20 Euro unterstützen Sie dieses Projekt nachhaltig – und helfen den Kindern dabei, ihre Rechte wahrzunehmen. Dieses und weitere Geschenke finden Sie im Internet unter www.sinnvoll-schenken.de.

Plan Shop

Modische Sommerkollektion gestartet

Mit dem neuen Shirt und der Jacke aus Bio-Baumwolle kann der Sommer kommen! Die modischen Accessoires werden in einem Frauenprojekt in Paraguay handbestickt. Die Schauspielerinnen Dana Golombek (Foto) hat das elegante Set schon für sich entdeckt.

Passend dazu startet eine neue Strandtaschen-Pareokollektion – exklusiv von der Zeitschrift FÜR SIE und im Plan Shop erhältlich. Der beliebte Panama-Hut ist zudem in neuem trendigen Design erhältlich: mit kurzer Krempe vorn und hochgebogener Krempe hinten.



Foto: Thorsten Raudies

Mehr Informationen und Bestellungen im Internet auf www.plan-shop.org, per E-Mail an: info@plan-shop.org oder telefonisch: +49 (0)40 636697-0.

WWW

Erfolgreiche Erlebnisausstellung

Wie Mädchen anderswo ihren Alltag bestreiten

Der Publikumszuspruch für **Weil wir Mädchen sind ...** war in der Schweiz so groß, dass die Veranstalter die interaktive Schau in Bern bis zum 1. Juni 2012 verlängerten. Die bewegende Erlebnisausstellung kommt nun wieder zurück nach Deutschland – und eröffnet am 21. Juni 2012 in Sachsen.

In **Weil wir Mädchen sind ...** vermittelt Plan auf besondere Weise, wie Mädchen anderswo mit ihrem Alltag zurechtkommen. Die Ausstellung führt das Publikum virtuell nach Afrika, Asien und Lateinamerika und macht die fernen Regionen besonders für junge Besuchergruppen erlebbar.

Dieses ungewöhnliche Angebot haben in der Schweiz so viele Interessierte wahrgenommen, dass die Veranstalter die Ausstellungszeit um einige Tage verlängerten. Die Premiere der interaktiven Schau in der Alpenrepublik erwies sich auch durch ein umfangreiches Begleitprogramm als voller Erfolg. Plan stellte im Polit-Forum Käfigturm des Schweizer Bundes unter anderem entwicklungspolitische Fragen, begeisterte das Publikum mit spannenden Lesungen und lud interessierte Schulklassen mit Führungen zum Mitmachen ein.

Ab 21. Juni 2012 geht es mit diesem abwechslungsreichen Ausstellungskonzept in Deutschland weiter. **Weil wir Mädchen sind ...** eröffnet dann im Daetz-Centrum im sächsischen Lichtenstein.

Mehr Informationen im Internet auf www.weil-wir-maedchen-sind.de und www.daetz-centrum.de.



Die Erlebnisausstellung richtet sich an Mädchen und Jungen.

Prominente Unterstützung für Plan-Projekte, die Mädchen stärken

Potsdamer Ball der Wirtschaft spendet für den Mädchen-Fonds

Because I am a Girl, Plans Kampagne für die Rechte von Mädchen, erhielt eine großzügige Spende in einem eleganten Rahmen: Auf dem Ball der Wirtschaft in Potsdam wurden Lose verkauft und der Erlös ging dieses Mal an Plan. Das stolze Ergebnis: 21.000 Euro kamen durch das Engagement der Ballgäste für den Mädchen-Fonds zusammen.

Die Tombola war ein Höhepunkt des Balls der Wirtschaft, zu dem rund 700 Gäste am 11. Februar zusammenkamen. Ministerpräsident und Schirmherr Matthias Platzeck eröffnete den Abend in der Landeshauptstadt. Der Losverkauf zum guten Zweck hat Tradition. Da die Wahl dieses Mal auf Plan gefallen war, kamen zwei prominente Unterstützerinnen des Kinderhilfswerks nach Potsdam, um den Scheck gegen Mitternacht entgegenzunehmen: Schauspielerin Marion Kracht und Sängerin Joana Zimmer genossen den Abend und riefen die Gäste charmant immer wieder zum Loskauf auf.

Marion Kracht, Plan-Kuratoriumsmitglied und seit Jahren für die Rechte von Mädchen engagiert, begeisterte das Publikum mit ihrer Ansprache. Sie erklärte, warum die Unterstützung von Mädchen so wichtig ist. Joana Zimmer verzauberte mit ihrem Auftritt die Gäste und präsentierte auch „So much more“ – der Song, den sie Because I am a Girl gewidmet hat.

Der Mädchen-Fonds leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Mädchen aller Altersgruppen. Mit seinen Mitteln werden Projekte realisiert, die Mädchen ein gleichberechtigtes Aufwachsen ermöglichen. Sie erhalten den gleichen Zugang wie Jungen zu Gesundheitsfürsorge, Bildung und gesellschaftlicher Mitsprache. www.biaag.de



Dr. Milos Stefanovic, Präsident Wirtschafts Forum Brandenburg e.V., Moderatorin Tatjana Jury, René Kohl, Hauptgeschäftsführer IHK Potsdam, und Bernd Ebert, Präsident der Handwerkskammer Potsdam, überreichen den Scheck über 21.000 Euro an Marion Kracht und Joana Zimmer (3. und 4. v. l.).

Japan

Seelische Wunden heilen



Nach dem Tsunami leistete Plan Japan humanitäre Hilfe in der Region Sendai im Nordosten des Landes und unterstützte rund 25.000 Kinder und ihre Familien. Schwerpunkt war die psychosoziale Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Auch mit deutscher Unterstützung schul-

ten Plan-Teams sowie lokale Psychologen über 3.000 Lehrkräfte, Kinderärzte und Vertreter von Partnerorganisationen. Für die Emotionale Erste Hilfe wurden Radiospots entwickelt. Zudem halfen Konzerte und Trommelkurse zum Mitmachen den jungen Katastrophenopfern. Die Überwindung der traumatischen Erlebnisse war auch Ziel etlicher Kinder-Medienprojekte von Plan. Über 500 Mädchen und Jungen aus elf Grund- und weiterführenden Schulen der Präfekturen Miyagi, Iwate und Fukushima lernten, wie man sich mit Fotos, Videos oder der eigenen Stimme ausdrückt. Die gemeinsame Kreativität ermöglicht, Gefühle zu zeigen, die Ängste und Sorgen mit Gleichaltrigen zu teilen.



Ein Kinder-Medienprojekt von Plan in Miyagi half Schülern, Erlebtes zu verarbeiten und mitzuteilen.



Foto: Clara Hernández

Neues Jungenprojekt

Botschafter für die Gleichberechtigung

Beim Thema Gleichberechtigung denken viele an die Förderung von Mädchen, doch ohne die Jungen geht es nicht. Solange sie den traditionellen Rollenbildern von Männlichkeit verhaftet sind, ist es schwer, Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen zu erreichen. Deshalb stärkt Plan mit einem neuen Projekt 130 Jungen in fünf Ländern darin, ihre Rolle neu zu finden: Sie sollen sich als Botschafter der Gleichberechtigung in ihrem Umfeld einsetzen.

Das zweijährige Jungenprojekt setzt auf die Kommunikation zwischen Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturen: An den Workshops nehmen Jungen aus Deutschland, der Dominikanischen Republik, El Salvador, Guatemala und Honduras teil. Dort lernen sie mehr über Kinderrechte (s. Seite 10), setzen sich mit respektvollen Umgangsformen auseinander und entwickeln eigene Vorstellungen von Männlichkeit.

Jungen sollen mithelfen, die Gleichberechtigung für Mädchen zu verbessern.

El Salvador

Plan stärkt neues Kinderschutzgesetz



Gewalt und räuberische Überfälle machen El Salvador zu einem der gefährlichsten Länder der Welt, besonders für Kinder. Nach jahrelanger Vorarbeit durch Plan und andere Organisationen trat das „Gesetz zum vollständigen Schutz von Kindern und Jugendlichen“ (LEPINA) 2011 in Kraft. Damit Mädchen und Jungen von dem neuen Regelwerk profitieren können, muss es jetzt landesweit bekannt gemacht und umgesetzt werden. Plan El Salvador hat sich als kompetenter Partner auf diesem Gebiet erwiesen – und wurde gebeten, die Errichtung eines nationalen Kinderschutzsystems zu unterstützen. Das Kinderhilfswerk wird Verantwortliche von Behörden, Ministerien und der Polizei über das neue Kinderschutzgesetz (s. Seite 10) schulen, lokale Schutzkomitees gründen und dazu ein Handbuch erstellen. Rund 130.000 Kinder und Jugendliche sowie ihre Gemeinden wird Plan in zwölf Verwaltungsbezirken informieren.



Foto: Alf Berg

Kinder sollen in El Salvador gewaltfrei aufwachsen können.



Mit Plan fließt das Wasser in die Gemeinden Lalibelas.

Äthiopien

Mehr Wasser für Lalibela



Der Zugang zu sauberem Wasser und eine Sanitärversorgung sind seit vielen Jahren wichtige Projektziele von Plan Äthiopien. Beides sind elementare Menschenrechte, deren Umsetzung das Kinderhilfswerk unterstützt. Allein in Lalibela verhalf Plan Deutschland 17.850 Menschen zu einem gesünderen Leben – durch die Finanzierung von Brunnen, Wasserleitungen und öffentlichen Wasserentnahmestellen.

Erfolge wie diese trugen dazu bei, dass das Millenniumsziel „Trinkwasser“ – die Halbierung der Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser bis 2015 – nach Angaben der Vereinten Nationen (UN) bereits erreicht werden konnte.

Doch 800 Millionen Menschen haben weltweit noch immer keinen Zugang zu Trinkwasser in der Nähe ihrer Wohnstätte, auch in Äthiopien. Plan dehnt noch im laufenden Jahr seine erfolgreichen Maßnahmen auf weitere Gebiete im Programmgebiet Lalibela aus, bis zu 40.000 Menschen profitieren nach Abschluss von besserem Zugang zu Trinkwasser.

Doch 800 Millionen Menschen haben weltweit noch immer keinen Zugang zu Trinkwasser in der Nähe ihrer Wohnstätte, auch in Äthiopien. Plan dehnt noch im laufenden Jahr seine erfolgreichen Maßnahmen auf weitere Gebiete im Programmgebiet Lalibela aus, bis zu 40.000 Menschen profitieren nach Abschluss von besserem Zugang zu Trinkwasser.

Guinea

Schutz vor Missbrauch und Gewalt



Der Bürgerkrieg in dem westafrikanischen Land ist zu Ende, doch viele Kinder leiden noch unter traumatischen Erlebnissen – und sie werden weiterhin Opfer von Gewalt. Mit einem neuen Projekt setzt sich Plan für den Kinderschutz ein und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in Guinea.

Das Kinderhilfswerk unterstützt in einem durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Projekt 700 Mädchen und Jungen, die Opfer von Gewalt geworden sind. Plan wirbt für die Menschenrechte und den Kinderschutz, etwa durch Aufklärungskampagnen oder die Schulung von Jugendlichen als Multiplikatoren. Lehrkräfte werden für das Thema sensibilisiert. Sie lernen, Anzeichen von Missbrauch zu erkennen sowie Hilfsmöglichkeiten auszuschöpfen. Auch Vertreter von staatlichen Institutionen sollen Minderjährige besser vor Gewalt schützen. Das BMZ beteiligt sich mit 138.555 Euro und Plan mit 46.185 Euro.

Das Kinderhilfswerk unterstützt in einem durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Projekt 700 Mädchen und Jungen, die Opfer von Gewalt geworden sind. Plan wirbt für die Menschenrechte und den Kinderschutz, etwa durch Aufklärungskampagnen oder die Schulung von Jugendlichen als Multiplikatoren. Lehrkräfte werden für das Thema sensibilisiert. Sie lernen, Anzeichen von Missbrauch zu erkennen sowie Hilfsmöglichkeiten auszuschöpfen. Auch Vertreter von staatlichen Institutionen sollen Minderjährige besser vor Gewalt schützen. Das BMZ beteiligt sich mit 138.555 Euro und Plan mit 46.185 Euro.

BMZ



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Kambodscha

Müttersterblichkeitsrate sinkt mit Plan



Schlecht ausgebildete Krankenschwestern, wenige oder gar keine Krankenstationen sowie die mangelnde Hygiene bei Hausgeburten führten in Kambodscha oft zum Tod der Mütter – und zu einer der höchsten Müttersterblichkeitsraten der gesamten Region. Die Behörden des südostasiatischen Landes zählten 2005 noch 472 Todesfälle auf 100.000 Lebendgeburten. Dieser Trend wurde gebrochen, auch mit Unterstützung von Plan.

Das Kinderhilfswerk richtete im Programmgebiet Siem Reap eine Klinik ein. Rund um die Uhr können sich die 14.000 Menschen aus den zwölf umliegenden Dörfern hier behandeln lassen. Gesundheitsstationen wie diese verbesserten die Gesundheitsbilanz landesweit: Die Müttersterblichkeit ging auf durchschnittlich 206 pro 100.000 Lebendgeburten zurück. Die Kindersterblichkeitsrate sank parallel von 66 pro 1.000 Lebendgeburten in 2005 auf heute 45.

Das Kinderhilfswerk richtete im Programmgebiet Siem Reap eine Klinik ein. Rund um die Uhr können sich die 14.000 Menschen aus den zwölf umliegenden Dörfern hier behandeln lassen. Gesundheitsstationen wie diese verbesserten die Gesundheitsbilanz landesweit: Die Müttersterblichkeit ging auf durchschnittlich 206 pro 100.000 Lebendgeburten zurück. Die Kindersterblichkeitsrate sank parallel von 66 pro 1.000 Lebendgeburten in 2005 auf heute 45.



Foto: Alf Berg

Kliniken helfen, die Mütter- und Kindersterblichkeitsraten zu senken.



Kinder haben ein Recht auf Mitsprache, das Plan ihnen in seinen Projekten gibt.

Foto: Alt Berg

Kinderschutz weltweit

Entwicklungszusammenarbeit orientiert sich an den Kinderrechten

Die Menschenrechtskonventionen der Vereinten Nationen (UN) sowie ihre Zusatzprotokolle schreiben den respektvollen Umgang miteinander fest. Die Regelwerke, an deren Entstehung Plan mitgewirkt hat, beschreiben, auf welche Weise die Menschenrechte geachtet werden sollen. Dazu haben sich die UN-Mitgliedsstaaten mit der Ratifizierung verpflichtet. Und auch die Kinderrechtsorganisation Plan richtet seine weltweiten Projekte nach den internationalen Vorgaben aus. Lesen Sie hier, wie die Kinderrechte dabei helfen, die Armut für Mädchen und Jungen weltweit zu senken.

Das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“, wie die Kinderrechtskonvention vollständig heißt, wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen. 193 Länder haben das Regelwerk ratifiziert. Die Vertragsstaaten sichern verbindlich zu, Kinderrechte zu achten, zu verwirklichen und in ihrer nationalen Gesetzgebung zu verankern. Kinder, also Menschen bis zum 18. Lebensjahr, bekamen damit erstmals verbindlich Rechte „aufgrund ihres Menschseins“ zugesprochen – mit besonderer Berücksichtigung ihres Schutzbedürfnisses.

Was juristisch und hölzern klingt, sichert Mädchen und Jungen konkret ein gesundes und sicheres Aufwachsen zu – so wie es Plan in seiner Entwicklungszusammenarbeit regelmäßig umsetzt. Zu diesem Arbeitsansatz gehört, dass Minderjährige nicht als „Eigentum“ angesehen werden, sondern eigenständige Persönlichkeiten und Träger von Rechten sind. Sie bedürfen des Schutzes und der Hilfe – und zwar nicht nur aufgrund von Mitgefühl oder Moral, sondern wegen einer staatlichen und damit gesellschaftlichen Verpflichtung. Dies ist ein fundamentaler Schritt, um beispielsweise gegen Kinderarmut vorzugehen oder Minderjährige vor Missbrauch zu schützen.

Schutz für Kinder und Randgruppen

Die Grundlage für die Kinderrechtskonvention lieferte die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ von 1948 – hier wurde der Grundstein für den internationalen Schutz aller Erdenbürger gelegt. Völkerrechtlich verbindliche Menschenrechtskonventionen folgten – mit dem Ziel, bürgerliche und politische Rechte zu festigen und allen Personen prinzipielle Rechte zu garantieren.

Spätere Menschenrechtsabkommen und Zusatzprotokolle zielten und zielen daher darauf ab, die Rechte bestimmter Minderheiten zu schützen – ausdrücklich auch die von Kindern. Sie sind, wie auch ethnische Minderheiten oder Frauen, besonderen Risiken ausgesetzt. Das erkannten die UN und schrieben entsprechend ergänzende Regelungen fest. So entstanden die Übereinkommen zur Beseitigung der Diskriminierung von Frauen, die Konvention für Menschen mit Behinderungen – oder eben die Kinderrechtskonvention.

Die Kinderrechte lassen sich inhaltlich in drei Gruppen zusammenfassen: Beteiligungsrechte (participation), das Recht auf angemessene Grundversorgung (provision) sowie das Recht auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung (protection). Die Kinderrechtskonvention stellt vier Grundprinzipien allen Rechten voran: die Nicht-Diskriminierung, das Wohl des Kindes, das Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung sowie das Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung.

Die Rolle von Nichtregierungsorganisationen

Laut Kinderrechtskonvention sind alle Aktivitäten legitim, die die Rechte von Mädchen und Jungen bekanntmachen sowie auf Verstöße aufmerksam machen. Das Kinderhilfswerk Plan trägt mit seiner Arbeit konkret dazu bei, das Bewusstsein für Kinderrechtsverletzungen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu schärfen und für bessere Schutzparagrafen zu sorgen.



Foto: Stuart Coles

Kinder sollen spielen können und nicht arbeiten müssen.

So macht Plan beispielsweise auf die Situation von besonders benachteiligten und ausgeschlossenen Kindern aufmerksam, etwa von Mädchen ohne Geburtsurkunde (s. Sonderbeilage im Mittelteil).

In vielen Partnerländern ist Plan ein gefragter Kinderrechts-Experte auf Regierungsebene – zum Beispiel in Nepal, wo das Kinderhilfswerk an der Ausarbeitung nationaler Gesetze beteiligt wird. Ziel der weltweiten Projektarbeit ist es, die Kinder besser zu schützen und ihr gesundes Aufwachsen zu fördern. Zudem setzt Plan Programme auf, um Rechtsverletzungen zu beenden, beispielsweise das Recht auf Bildung. Dies hilft letztlich, die Armut der Minderjährigen und ihrer Familien zu lindern.

Kontrollverfahren und Fakultativprotokolle

Die Vertragsstaaten sind verpflichtet, dem Ausschuss für die Rechte des Kindes alle fünf Jahre über ihre Erfolge bei der Umsetzung der Kinderrechte zu berichten. Auch die Zivilgesellschaft kann einen Alternativbericht zum Staatenbericht einreichen. Meist bilden diese Empfehlungen die Grundlage dafür, Projekte für den nachhaltigen Kinderschutz zu entwickeln, und die Plan-Länderbüros greifen bei der Erstellung ihrer Strategien auch auf Beschlüsse und Protokolle zurück.

Fakultativprotokolle, auch Zusatzprotokolle genannt, sind Ergänzungen zu der UN-Kinderrechtskonvention. Sie regeln einzelne Sachverhalte, die über den Hauptvertrag hinausgehen. Sie müssen von den Vertragsstaaten separat ratifiziert werden. Zum Beispiel das Individualbeschwerderecht, in dem Kinder, deren Rechte verletzt wurden, eine unabhängige Untersuchung ihres Falles vor einer unabhängigen Stelle erwirken können. Plan hat mitgewirkt, dass dieses Zusatzprotokoll im Dezember 2011 als ein weiteres Kontrollinstrument geschaffen wurde.

UN-Resolutionen sind Beschlüsse der Vereinten Nationen zu bestimmten Themen, nachdem darüber debattiert wurde. Nichtregierungsorganisationen wie Plan nutzen beispielsweise die jährlichen Sitzungen des Menschenrechtsrates im März, um auf Kinderrechtsverletzungen aufmerksam zu machen. Erstmals in seiner Geschichte verabschiedete der Menschenrechtsrat in diesem Jahr eine Resolution, die – aufgrund Plans erfolgreicher Vorarbeit – ausschließlich dem Thema Geburtenregistrierung und Identität gewidmet war. Plan wurde als Initiator gebeten, die Resolution mitzugestalten. Zwar sind nur Resolutionen des UN-Sicherheitsrates verbindlich. Doch die Regelwerke tragen dazu bei, gewichtige Themen an herausragender Stelle zu diskutieren – und Staaten an ihre Verpflichtungen zu erinnern.



Kinderhandel muss ein Ende haben, das wollen diese Kinder in Togo mit Plan erreichen.



Foto: Alt Berg

Plan hilft Kindern, ihr Potenzial zu entfalten.



Plan
with Children's Voice



Unser kostenloser Newsletter informiert Sie monatlich per E-Mail über Plans Projektarbeit, aktuelle Veranstaltungen, Patenbesuche, das ehrenamtliche Engagement unserer Unterstützer, Gewinnspiele und vieles mehr. Auf der Plan Webseite können Sie sich ganz bequem unter www.plan-deutschland.de/footer/newsletter/ anmelden. Wir freuen uns darauf, Sie mit unserem E-Mail-Newsletter immer schnell und kostengünstig informieren zu dürfen.



Alle Generationen dabei: sportlicher Einsatz für Kinder in Entwicklungsländern.

Ungewöhnliche Unterstützung

Fit und schlank für Plans Kinderhilfe

Abnehmen und die Fitness bewahren – das wollen viele sportlich begeisterte Menschen. Die Sportschule FFB-Puch im oberbayerischen Fürstenfeldbruck verband den körperlichen Einsatz bereits zum zweiten Mal mit einer originellen Spendenaktion für Plan. Für jedes abgespeckte Kilogramm ging ein Betrag an die Online-Aktion „Sinnvoll schenken“. Mit von der Partie war die örtliche Plan-Aktionsgruppe.

Abnehmen für den guten Zweck – das wollten gleich zehn aktive Teilnehmer. Sie ließen sich zu Beginn und am Ende der Aktionswochen wiegen. Mit sichtbarem Erfolg: Unter dem Motto „Fit und schlank“ speckten die engagierten Fitness-Liebhaber zwischen zwei und neun Kilogramm binnen zwei Monaten ab. Ein Teilnehmer berichtete der Plan-Aktionsgruppe Fürstenfeldbruck zufrieden von seinem Erfolg: Acht Kilogramm weniger zeigte die Waage an.

So hatte das körperliche Bemühen der Aktiven auch einen positiven Effekt für Plans Kinderhilfe. Denn für jedes verlorene Kilogramm spendeten die Teilnehmer einen Mindesteinsatz von zwei Euro. Wurde das selbst gesetzte Ziel nicht erreicht, verdoppelte sich dieser Einsatz. Die Teilnehmer rundeten großzügig ihre Spende auf. Auch das lokale Reisebüro sowie die Backstube unterstützten die Aktion finanziell. So wanderte für jeden verkauften Laib Brot ein Euro in die Spendendose. Wie schon im Vorjahr kamen auf diese Weise rund 500 Euro für die Projekte des Kinderhilfswerks zusammen.

Dieses sportliche Ergebnis verkündete die Sportschule im Rahmen eines „Kids + Teens-Action Day“. Mit dabei die Plan-Aktionsgruppe – mit vielen Informationen über die Arbeit des Kinderhilfswerks sowie dem beliebten Glücksrad. Die damit verbundenen Einnahmen kamen zusammen mit dem „Fit und schlank“-Erlös Plans Projekten zugute.

Gemeinsam mehr erreichen – Machen Sie mit!

Rund 150 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Mitstreiter. Möchten Sie mehr über Aktionsgruppen wissen? Schauen Sie ins Internet unter www.plan-aktionsgruppen.de oder wenden Sie sich an Helge Ludwig, den Aktionsgruppenkoordinator im Hamburger Plan-Büro, Telefon +49 (0)40 61140-158, E-Mail: helge.ludwig@plan-deutschland.de

Alle Aktionsgruppen im Überblick:

Informationen über Aktionsgruppen in Ihrer Nähe finden Sie unter www.plan-deutschland.de/mitmachen/aktionsgruppen/

Sollte es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe geben: Gründen Sie selbst eine! Helge Ludwig berät Sie gern.



75 Jahre Plan

Plan und die Gründungsgeschichte

Starke Frauen und prominente Paten

Weltgrößter Kindergeburtstag

Unterstützung der Kampagne zur Geburtenregistrierung

Die Zukunft gehört den Mädchen

Erster Welt-Mädchentag am 11. Oktober



Plan

gibt Kindern eine Chance

Die frühen Jahre von Plan International



Esme Odgers

Spanien, 1937 – es herrscht Bürgerkrieg. Besonders die Kinder sind den Kämpfen schutzlos ausgeliefert. Sie werden Opfer von Gewalt, leben auf den Straßen von ihren Eltern getrennt und oft allein gelassen. Der britische Journalist John Langdon-Davies berichtet zu dieser Zeit für den „News Chronicle“ über den Krieg. Da begegnet er José, einem kleinen Jungen von etwa fünf Jahren, der ihm einen Zettel überreicht, auf dem steht: „Dies ist José. Ich bin sein Vater. Wenn Santander fällt, wird man mich erschießen. Wer immer meinen Sohn findet, ich bitte ihn, um meinetwillen für ihn zu sorgen.“ Ein Schlüsselerlebnis für Langdon-Davies. Diesmal kann er nur das eine Kind mitnehmen – wenig später hilft er Hunderten. Er entwickelt die Idee der Kinderpatenschaften und gründet gemeinsam mit seinem Landsmann Eric Muggeridge „Foster Parents Scheme for Children in Spain“ – die Ursprungsorganisation von Plan International. Zum Team der ersten Stunde gehören auch die Australierin Esme Odgers und der Amerikaner Barton „Nick“ Carter.



John Langdon-Davies



Eric Muggeridge



Barton Carter

Foto: Plan Archives/Univ. of Rhode Island

Foto: Nancy Carter Clough



New York, USA – 1937

Während immer mehr Kinder in die Obhut der Organisation gelangen, gestaltet sich die Gewinnung von Paten und Hilfgeldern zunehmend schwierig. Im Dezember 1937 begeben sich John Langdon-Davies, Eric Muggeridge und Barton Carter deshalb in die USA, um dort das amerikanische Komitee des „Foster Parents Scheme for Children in Spain“ aufzubauen. Dabei helfen nicht zuletzt die guten Beziehungen von Langdon-Davies und Carter, der aus einer angesehenen Familie an der Ostküste stammt. Im folgenden Jahr wird das erste Plan-Büro in New York City eingerichtet und zum ersten Mal richtiges Fundraising betrieben.

Foto: Plan Archives/Univ. of Rhode Island

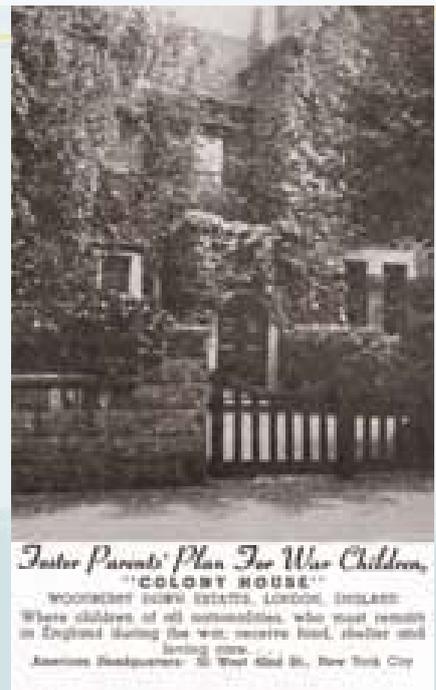


Foto: Robert Capra © International Center of Photography/Magnum Photos

Puigcerdà, spanische Pyrenäen – 1937

Esme Odgers und Nick Carter retten mit einem Lastwagen Kinder aus dem umkämpften Madrid und errichten in Puigcerdà, einem kleinen Ort in den Pyrenäen, eine erste Zufluchtsstätte. Hunderte Flüchtlingskinder finden dort Unterschlupf. Doch der Krieg bleibt nah und Carter, der sich 1938 den Internationalen Brigaden angeschlossen hat, verliert unter tragischen Umständen sein Leben. Als Barcelona Anfang 1939 fällt und die ersten Bomben auch in den Pyrenäen niedergehen, beschließt das Team, die Kinder ins sichere Frankreich zu bringen.

Foto Vorderseite: Leo Drummond



Foto: Robert Capa © International Center of Photography/Magnum Photos

Bei Biarritz, Frankreich – 1939

Dort werden in Nachbarschaft zu Biarritz mehrere Häusergruppen gemietet und schon bald auch Kinder aufgenommen, die Schutz vor der Verfolgung durch die Nazis suchen. Jede Kolonie hat eine eigene Leitung und ein eigenes Team aus Lehrkräften, Kindermädchen und Küchenpersonal. Die gesamte Mannschaft besteht aus spanischen Flüchtlingen, die nur für Kost und Logis und ein kleines Taschengeld arbeiten. Morgens bekommen die Kinder Unterricht, und am Nachmittag spielen sie, lesen Bücher, schneiden oder unternehmen Ausflüge.



Foto: IWM (24063)

Flucht über den Ärmelkanal – 1940

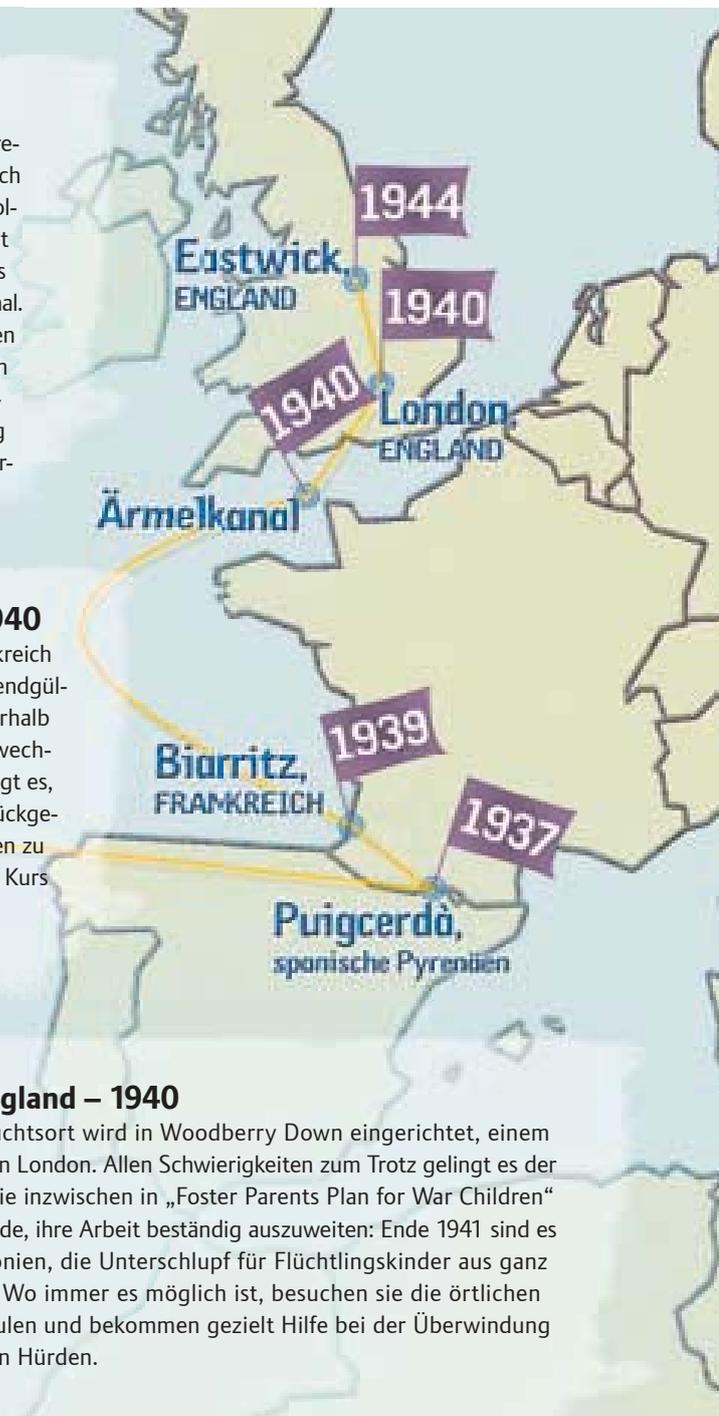
Als sich der Krieg im Mai 1940 auch auf Frankreich ausweitert und bald darauf dessen Niederlage endgültig besiegelt ist, gilt es zum zweiten Mal innerhalb von nur 18 Monaten, den Aufenthaltsort zu wechseln. Esme Odgers und Eric Muggeridge gelingt es, für die Kinder, die nicht zu ihren Familien zurückgebracht werden können, Platz auf Militärschiffen zu schaffen, die den Ärmelkanal überqueren und Kurs auf England nehmen.



Foto: IWM (23626)

Eastwick, England – 1944

Als trotz der Invasion der Alliierten in Frankreich Anzahl und Intensität der deutschen Bombardierungen noch einmal zunehmen, entscheidet man sich in London, die Kinder aufs Land zu bringen, nach Eastwick Manor, einem Herrenhaus in Essex. Am Ende des Krieges schließlich steht eine erfolgreiche Bilanz: Nicht ein einziges Kind in der Obhut von Plan ist in den vier Jahren in England bei den Luftangriffen getötet oder verletzt worden.



London, England – 1940

Ein neuer Zufluchtsort wird in Woodberry Down eingerichtet, einem Außenbezirk von London. Allen Schwierigkeiten zum Trotz gelingt es der Organisation, die inzwischen in „Foster Parents Plan for War Children“ umbenannt wurde, ihre Arbeit beständig auszuweiten: Ende 1941 sind bereits 25 Kolonien, die Unterschlupf für Flüchtlingskinder aus ganz Europa bieten. Wo immer es möglich ist, besuchen sie die örtlichen englischen Schulen und bekommen gezielt Hilfe bei der Überwindung der sprachlichen Hürden.



Die engagierten Frauen der Gründerjahre

Schon früh kamen die Unterstützer von Plan aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Richtungen. Auch starke Frauen spielten von Beginn an eine wichtige Rolle für die Entwicklung der Organisation.

Die Schottin Katharine Marjory Ramsay, eine Duchess of Atholl, machte sich bereits in den frühen 1930er-Jahren in Afrika für die Abschaffung weiblicher Genitalverstümmelung stark. 1937 half sie als eine der Ersten mit, Kinder aus



Katharine Marjory Ramsay

dem umkämpften Spanien in Sicherheit zu bringen, und fand bald Gleichgesinnte: Eric Muggeridge und John Langdon-Davies. Noch im selben Jahr gelang es ihr, bei Barcelona Flüchtlingslager für gerettete Kinder einzurichten, während Langdon-Davies für die Finanzierung sorgte und die Nachricht von der Not der Kinder als Journalist in der Welt verbreitete. Diese Zusammenarbeit mündete schließlich in der Gründung des „Foster Parents Scheme for Children in Spain“.

Der Krieg war es auch, der Plan in den frühen Jahren mit der Arbeit einer weiteren Frau eng verband: Anna Freud, jüngstes Kind Sigmund Freuds, die selbst zu einer bedeutenden Psychoanalytikerin geworden war. Nach der Flucht der Familie auf die britische Insel gründete sie zunächst eine Pflegeeinrichtung für Kriegskinder. Wenig später kam die Hampstead-Klinik für Kinder hinzu, die sich schnell zu einem international renommierten Lehrinstitut für Kindertherapie entwickelte. Da beide Einrichtungen die Arbeit von Plan in wertvoller Weise ergänzten, wurden sie von der Organisation finanziell unterstützt.

Bei Plan selbst stand in diesen Jahren vor allem ein Name im Mittelpunkt: Edna Blue. Als die Amerikanerin – selbst Mutter von zwei Kindern – die Bilder unzähliger Kinderleichen sah, die die Straßen Spaniens säumten, entschied sie sich, für Plan zu arbeiten. In einer New Yorker Hotel-Suite wurde für sie ein notdürftiges Büro eingerichtet – eine Schreibmaschine war ihre einzige Ausrüstung. Obwohl das Tippen auf der Maschine auch nachts noch auf den Hotelflur drang, waren amerikanische Paten und Spender zunächst nur schwer zu gewinnen. Erst nach einem Aufruf im Radio stieg die Zahl der Unterstützer. Später wurde Blue Vorstandsvorsitzende von Plan und widmete sich bis zu ihrem Lebensende 1951 vor allem einer Aufgabe: die Arbeit der Organisation auf die ganze Welt auszuweiten.

Foto: Plan Archives/Univ. of Rhode Island



Anna Freud

Prominente Paten gestern und heute

Zahlreiche Prominente setzen sich ehrenamtlich für Plan ein und helfen durch ihre Patenschaft und ihr Engagement, die Arbeit von Plan weltweit noch bekannter zu machen. Auch in der Vergangenheit konnte Plan auf die Unterstützung vieler Persönlichkeiten zurückgreifen.

Italien Ende der 1940er-Jahre: In der kleinen Stadt Mignano wartet ein Mädchen aufgeregt vor dem Lichtspielhaus. Der neue Film des Hollywood-Stars Gary Cooper soll hier gezeigt werden. Der Kinobesitzer fragt, ob sie dafür nicht ein wenig zu jung sei. Ganz und gar nicht,



Gary Cooper Ende der 1940er-Jahre zu Gast bei seinem Patenkind Rafaella in Italien.

Foto: Plan Archives/Univ. of Rhode Island

so ihre Antwort. Sie habe sogar ein Schreiben des Schauspielers dabei, denn sie stehe mit ihm im regelmäßigen Briefkontakt. Tatsächlich ist die damals neunjährige Rafaella Gravina das Patenkind des beliebten Schauspielers. Ein Zeitungsartikel über die Arbeit von Plan war Anstoß für den Weltstar, die Patenschaft für ein Mädchen in Italien zu übernehmen. Zu dieser Zeit unterstützte Plan in Not geratene Kinder im Nachkriegs-Europa.

Schauspielkollegin Ingrid Bergman setzte sich ebenfalls in den Nachkriegsjahren für Plan-Kinder ein. In einer beeindruckenden Aktion sammelte die berühmte Schwedin zusammen mit weiteren Darstellern in den USA über 200.000 Paar Schuhe, die unter Federführung der damaligen Plan-Vorstandsvorsitzenden Edna Blue (s. Seite 4) an bedürftige Familien in ganz Europa verteilt wurden – auch in Deutschland.



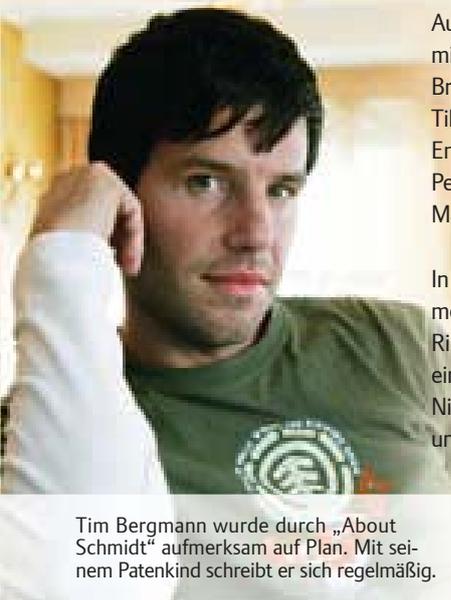
Auch Ingrid Bergman engagierte sich in den Nachkriegsjahren für Plan und sammelte Schuhe für Kinder in Europa. Rechts neben ihr: Edna Blue, damals Plans Executive Chairman.

Mit viel Herzblut dabei

Das Konzept von Plan hat sich verändert. Ging es vor 75 Jahren vor allem um die Notversorgung von Kindern, liegt der Schwerpunkt heute auf nachhaltigen Selbsthilfeprojekten, bei denen die Entwicklung der Kinder und ihrer Gemeinden im Mittelpunkt steht.

Auch Plan Deutschland erhält viel Zuspruch und Unterstützung von prominenten Patinnen und Paten. Nicht wenige pflegen einen persönlichen Briefaustausch mit ihren Patenkindern, zum Beispiel Schauspielerin Nadja Tiller: „Plan macht hervorragende Arbeit. Ich finde es gut, dass man die Entwicklung seines Patenkindes verfolgen kann. Wie die von Nilsa in Peru. Nun ist sie erwachsen, sodass ich die Patenschaft für ein weiteres Mädchen in Peru übernommen habe.“

In regelmäßigem Briefkontakt mit ihren Patenkindern in Indien und Kamerun stehen auch Schauspieler Tim Bergmann und seine Frau Johanna Richter. Aufmerksam auf die Arbeit von Plan wurden sie 2002 durch einen Kinofilm aus den USA: „Inspiriert hat uns ‚About Schmidt‘ mit Jack Nicholson. Der Briefverkehr zwischen dem kauzigen Rentner in Amerika und seinem Plan-Patenkind in Afrika bleibt für uns unvergesslich.“



Tim Bergmann wurde durch „About Schmidt“ aufmerksam auf Plan. Mit seinem Patenkind schreibt er sich regelmäßig.



Nadja Tiller ist seit über 17 Jahren Patin bei Plan. Ihr erstes Patenkind ist schon erwachsen.

Foto: Agentur Schneider

WWW

Informationen zu weiteren prominenten Förderern im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Über uns“.



Köstliche Geburtstagstorte: Was wäre eine Kindergeburtstagsfeier ohne süßes Backwerk? Einen besonders schönen Kuchen gab es an dieser Grundschule in China.

Happy Birthday, Plan International!

Was für eine Geburtstagsparty! In 68 Ländern wurde am 20. März 2012 symbolisch das 75-jährige Bestehen von Plan International gefeiert – und zwar vom Sonnenaufgang in Australien bis zum Sonnenuntergang in Guatemala. 81.327 Kinder, 5.724 Plan-Mitarbeiter und 18.556 Gäste nahmen an dem großen Fest teil. Auf diese Weise wurden junge Menschen rund um den Globus gemeinsam Teil eines der weltweit größten Kindergeburtstage – und erinnerten so an die Erfolge der Entwicklungszusammenarbeit.

Der Tag war weit mehr als eine weltweite Party. Plans Jubiläum stand ganz im Zeichen der aktuellen Geburtenregistrierungs-Kampagne „Jedes Kind zählt“. Per Online-Petition konnten während der Feierlichkeiten Stimmen gesammelt werden, mit denen Plans Anliegen unterstützt wird, allen Mädchen und Jungen eine Geburtsurkunde zu verschaffen. Die Petition kann noch das gesamte

Jubiläumsjahr unterschrieben werden (s. Kasten). Die gewichtige Aktion war nur eine von vielen, die Plan zum 20. März 2012 startete. Mit überwältigender Kreativität und viel Fantasie fanden rund um den Globus originelle Aktionen statt, ganz im Zeichen des Kinderhilfswerks Plan. Sie machten eines deutlich: Plan ist eine weltweite Familie.



Foto: Diego Medina

Über 1.500 Kinder kamen in der peruanischen Hauptstadt Lima zusammen, um zu feiern. Der Ball symbolisierte die Aktionen rund um den Globus und wanderte von Hand zu Hand.



Auf einem großen Volksfest mit Tausenden Teilnehmern demonstrierten malawische Mädchen und Jungen eindrucksvoll, welche schwierigen akrobatischen Aufgaben sich gemeinsam lösen lassen.



Welcher Meisterkonditor war hier am Werk? Guatemaltekeische Kinder bestaunen die Torte – und freuen sich auf den Anschnitt.

300 Vorschulkinder im Hamburger Hafen

Viel Spaß bei strahlendem Sonnenschein: 300 Hamburger Vorschulkinder feierten am 20. März 2012 den 75. Geburtstag von Plan im König der Löwen Theater im Hafen. Ehrengast Nils Julius von der Sesamstraße begrüßte die jungen Gäste und machte überzeugend deutlich, warum Kinder bei ihrer Geburt registriert werden müssen: „Eine Geburtsurkunde kann Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit und Missbrauch schützen. Ohne sie kann ein Kind später nicht zur weiterführenden Schule gehen, wählen oder ein Bankkonto eröffnen. Ich finde es großartig, dass Plan sich für Kinderrechte einsetzt.“

Vorschüler von insgesamt 15 Kitas der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten hatten schon Wochen vorher in liebevoller Handarbeit Kreisel, Schmuckkästchen, Rasseln und anderes fantasievolles Spielzeug für Kinder in Guinea-Bissau und Burkina Faso gebastelt. Als Belohnung gab es im Stage Theater für die Mädchen und Jungen Clownerie und Zauberei, Schmink- und Verkleidungsaktionen sowie jede Menge Spaß. Plan Deutschland bedankt sich herzlich bei seinen Kooperationspartnern: Disneys Der König der Löwen, NIVEA und der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten sowie der HADAG AG.



Foto: Sandra Cätke/Plan

Gutes teilen: Schon Wochen vor der Plan-Geburtsstagsfeier hatten Hamburger Kitakinder tolles Spielzeug für Mädchen und Jungen in Afrika gebastelt, das sie dann stolz zusammen mit Maike Röttger, Geschäftsführerin Plan Deutschland, am 20. März präsentierten.



Samba-Rhythmen aus Lateinamerika heißen die Kinder im Foyer des König der Löwen Theaters willkommen.



Disneys Der König der Löwen hatte für die Geburtstagsparty das Foyer im Theater, viele Ballons und Geschenke zur Verfügung gestellt.



Plans Kampagne „Jedes Kind zählt“

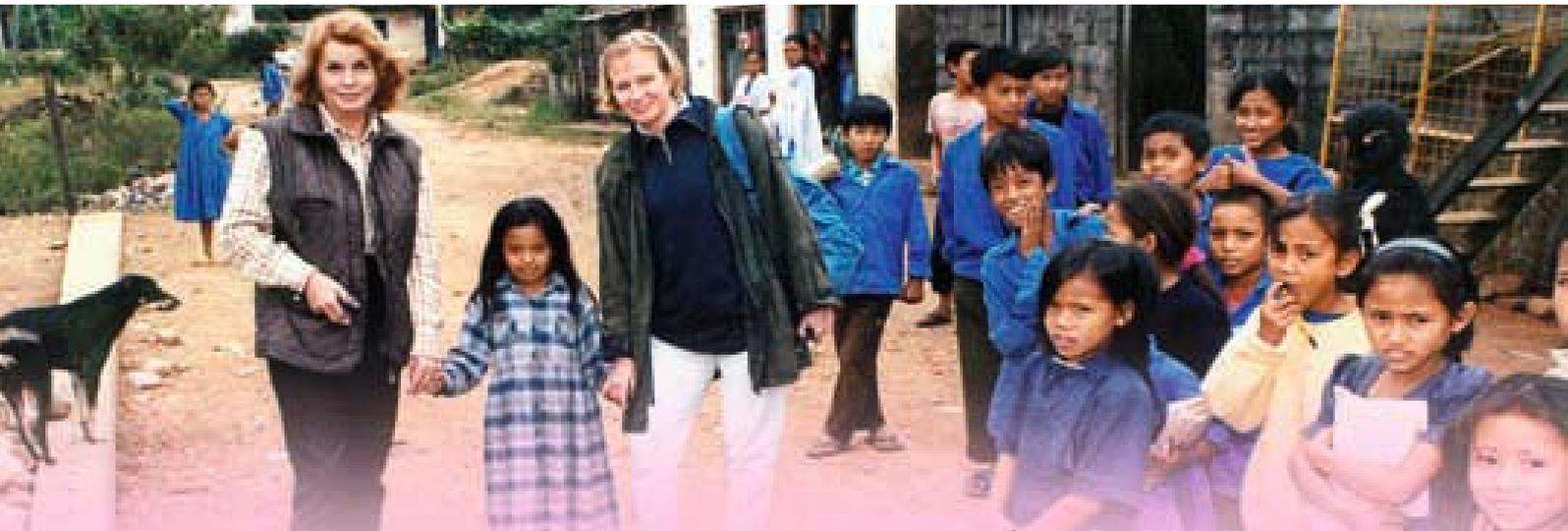
Jedes Jahr erhalten 51 Millionen Neugeborene weltweit keine Geburtsurkunde. Die Registrierung der Geburt bestätigt die Existenz eines Kindes – und trägt maßgeblich dazu bei, dass ein Mensch seine Rechte wahrnehmen kann. Nur wer eine Geburtsurkunde hat, kann zum Beispiel einen Ausweis beantragen, ein Bankkonto eröffnen, heiraten, erben oder ein Examen absolvieren.

Mehr als 40 Millionen Menschen in 32 Ländern profitierten bereits direkt von Plans Engagement. Vor allem Kinder wurden seit dem Start der Kampagne 2005 neu in ein Geburtenregister eingetragen. In zehn

Partnerländern haben sich durch Plans Arbeit Gesetze und Infrastruktur so verbessert, dass Millionen weiterer Kinder kostenlos registriert werden können. Plan kooperiert zudem mit dem Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR), damit staatenlose Kinder und Jugendliche eine Geburtsurkunde und damit eine Nationalität bekommen.

Damit jedes Kind bei seiner Geburt erfasst werden kann, sammelt das Kinderhilfswerk in einer weltweiten Aktion Stimmen für die Geburtenregistrierung. Diese Stimmen werden Ende des Jahres an die Vereinten Nationen überreicht.

Machen Sie mit! Unterschreiben Sie online die Plan-Petition und werden Teil der Kampagne „Jedes Kind zählt“ auf www.plan-deutschland.de unter „Aktuelles/Kampagnen“.



Von der Mädchen-Kampagne zu Because I am a Girl

Jubiläumsjahr ist Startschuss für die Zukunft

2012 blickt Plan auf 75 Jahre engagierte Hilfe für Kinder zurück. In dieses Jahr fällt auch der erste offizielle Welt-Mädchentag der UN, initiiert von Plan. Außerdem startet in allen 68 Plan-Ländern die neue Kampagne Because I am a Girl, die ihren Ursprung in Deutschland hat. Ganz in der Tradition seiner ersten Jahre setzt sich Plan damit für die Rechte und den Schutz von jungen Menschen ein – heute sind es besonders die Mädchen.

In Nepal trafen 1998 Marianne M. Raven, damals Geschäftsführerin von Plan Deutschland, und die Schauspielerin Senta Berger auf das Mädchen Sharmila. Sie lief in der Kälte in Fetzen herum, während ihr Bruder eine Schuluniform tragen durfte. „Es ist doch bloß ein Mädchen!“ war alles, was die Mutter dazu sagte. Marianne M. Raven brachte daraufhin den Stein ins Rollen – 2003 startete Plan Deutschland die Mädchenkampagne. Sie sollte auf die Situation von Mädchen aufmerksam machen und für mehr Chancengleichheit sorgen. Senta Berger zögerte nicht und übernahm die Schirmherrschaft.

 **because I am a Girl** – Weil ich ein Mädchen bin

Im Laufe der Jahre hat das deutsche Engagement für die Belange der Mädchen alle weiteren Plan-Länder überzeugt – und wird am 11. Oktober 2012 Inhalt einer weltweiten Kampagne. Abgebildet wird das gemeinsame Engagement mit einem neuen Logo und dem Titel „Because I am a Girl – Weil ich ein Mädchen bin“. Am gleichen Tag wird in Berlin auch erstmals der „Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte“ vergeben. Der Journalistenpreis prämiiert die besten Berichte und Reportagen zum Thema Kinder- und Mädchenrechte.

Mädchen sind stark, aber in vielen Ländern noch lange nicht gleichberechtigt. Das soll sich mit Because I am a Girl ändern, indem die Kampagne auf die besondere Situation von Mädchen aufmerksam macht und konkrete Projekte umsetzt, die ihnen dabei helfen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Mittel dazu kommen auch aus dem Mädchen-Fonds, mit dem Plan Deutschland gezielt Projekte für Mädchen durchführt.

Historischer Start: Der Welt-Mädchentag

Der Start der weltweiten Because I am a Girl-Kampagne fällt auf ein historisches Datum: den ersten Internationalen Mädchentag der Vereinten Nationen (UN). Bereits 2008 veranstaltete Plan Deutschland erstmals einen Internationalen Mädchentag in Berlin. 2009 schlossen sich die Plan-Organisationen zusammen, um gemeinsam einen Welt-Mädchentag auf UN-Ebene zu fordern. Am 19. Dezember 2011 war es soweit: Die UN ernannten auf Plans Initiative den 11. Oktober zum „International Day of the Girl Child“, zum Welt-Mädchentag.

Foto: Shona Hamilton



Weitere Informationen über das 75-jährige Bestehen von Plan International, die Arbeit des Kinderhilfswerks sowie Because I am a Girl im Internet auf www.plan-deutschland.de, www.biaag.de und www.facebook.com/PlanDeutschland.

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 61140-0
E-Mail: info@plan-deutschland.de

Dürreopfer und Flüchtlinge

Plan hilft Menschen in afrikanischer Krisenregion

In der gesamten Sahelzone in West- und Zentralafrika sind rund 13 Millionen Menschen vom Hunger bedroht, darunter allein eine Million Kinder, denen starke Mangelernährung droht. Unregelmäßige Regenfälle, Pflanzenkrankheiten und Heuschreckenplagen zerstörten 2011 ganze Ernten. Plan ist auf umfangreiche Nothilfemaßnahmen vorbereitet und setzt diese jetzt um.

Allein in Niger benötigen zwei Millionen Menschen dringend unmittelbare Nahrungshilfe, um einer ähnlichen Krise wie der am Horn von Afrika vorzubeugen. Durch die wiederholt auftretenden Nahrungsmittelkrisen 2005 und 2010 hatte die nigrische Bevölkerung nicht genügend Zeit, um lebenswichtige Vorräte zur Überbrückung der Hungermonate April und Mai anzulegen.

Nun kommen noch ein Putsch im angrenzenden Mali sowie Kämpfe zwischen dem Militär und Rebellen der Tuareg im Norden des westafrikanischen Landes hinzu. Das alles verschärft die Situation für alle Nachbarländer massiv: 30.000 Menschen sind allein über die Grenze nach Niger geflohen – in Gebiete, die bereits jetzt akut von Dürre sowie Nahrungsmittelknappheit betroffen sind. Sie sind dort ebenfalls auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen.

Soforthilfe für besonders Bedürftige

Um diese „Krise in der Krise“ zu entschärfen, unterstützt Plan Kinder und ihre Familien in zwei Flüchtlingslagern in der Region Tillabéri. Mit einer Teilfinanzierung des Auswärtigen Amtes für die Bundesrepublik Deutschland stellt Plan die Trinkwasserversorgung von rund 4.500 Flüchtlingen und Gemeindemitgliedern sicher. Unter den Empfängerinnen befinden sich etwa 700 Schwangere und stillende Frauen sowie 200 Kinder, die bereits von starker Unterernährung betroffen sind. Für sie stellt das Kinderhilfswerk auch besondere Zusatznahrung zur Verfügung. Die sogenannte Plumpy' Nut – protein- und kalorienreiche Erdnusspaste – wird je nach Gesundheitszustand der Kinder vergeben.

Plan vergibt auch Gebrauchsgegenstände des täglichen Bedarfs an die Flüchtlingsfamilien, zum Beispiel Decken, Töpfe und Moskitonetze, da viele Menschen gezwungen waren, ihre Gemeinden unvorbereitet und

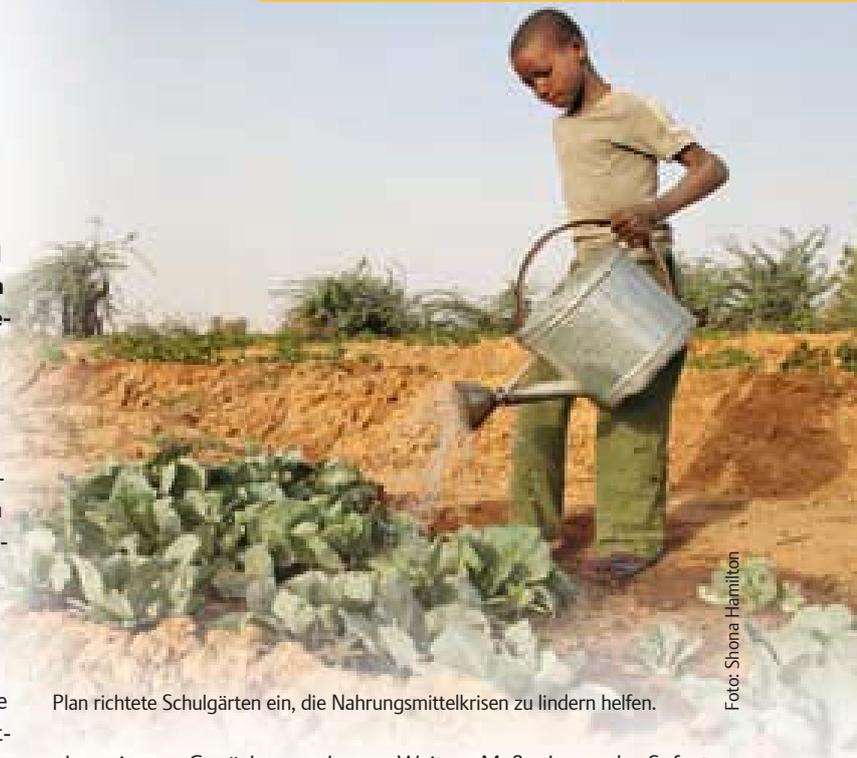


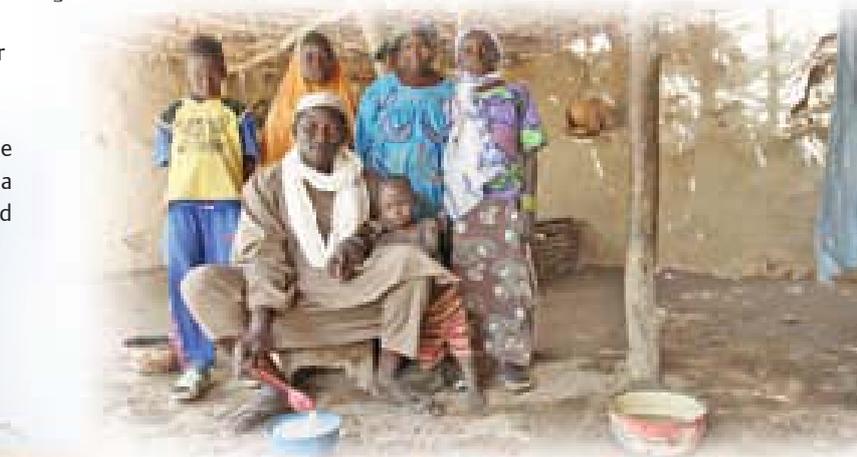
Foto: Shona Hamilton

Plan richtete Schulgärten ein, die Nahrungsmittelkrisen zu lindern helfen.

ohne eigenes Gepäck zu verlassen. Weitere Maßnahmen der Soforthilfe sowie zur Katastrophenvorsorge sind für sie in Vorbereitung. Dafür stimmt sich Plan Deutschland mit seinem Expertenteam eng mit den Kollegen des nigrischen Büros ab, um noch mehr bedürftige Menschen erreichen zu können.

Weitere Unterstützung geplant

Vorgesehen ist beispielsweise die Vergabe von Nahrungsmittel-Coupons für rund 18.000 von Nahrungsmittelunsicherheit betroffene Familien in der Region Dosso, eine Lebensmittelverteilung an rund 14.000 Familien in der Region Tillabéri, die Auffüllung von Getreidespeichern für 89 Gemeinden – was etwa 54.000 Familien erreicht – sowie die Vergabe von therapeutischer Zusatznahrung an 8.500 Kinder unter fünf Jahren bzw. schwangere und stillende Frauen. Den genauen Bedarf ermitteln die Plan-Teams vor Ort.



Dürre und Missernte – die Mahlzeiten für viele westafrikanische Familien sind karg.

Plan unterstützt Kinder und ihre Familien in den afrikanischen Katastrophengebieten. Helfen Sie uns dabei!

Plan International Deutschland e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
Konto: 9444944
BLZ: 25120510
Stichwort: „PP Nothilfe Sahelzone“



Plan hilft Flüchtlingen aus Mali, die oft nur ihre eigne Haut retten konnten.



Paten fragen – Plan antwortet

Das Plan-Patenforum

Wer eine Patenschaft beginnt, unterstützt nicht nur Projekte und die Entwicklung einer ganzen Gemeinde. Es besteht auch die Chance, eine ganz besondere Beziehung zum Patenkind aufzubauen. Es ist uns ein Anliegen, Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan so umfassend wie möglich zu beantworten. In unserem Patenforum greift Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Paten- und Spenderbetreuung, die wichtigsten Fragen regelmäßig auf.

Warum bekommt meine Patenkindfamilie das Geld nicht direkt ausgezahlt?

Plan leistet keine direkten Zahlungen an einzelne Kinder oder Familien, sondern fördert die Entwicklung der Gemeinden durch ganzheitliche Programme, von denen alle profitieren. Erfahrungsgemäß macht es wenig Sinn, nur Einzelnen zu helfen. Dies würde Abhängigkeiten und Missgunst fördern. Das gesamte soziale Umfeld muss mitwachsen und die Gemeinschaft gestärkt werden, damit sich die Situation dauerhaft verbessert. Dass wir die Patenschaftsbeiträge nicht direkt auszahlen, machen wir auch in unseren Broschüren und auf unseren Internetseiten deutlich.

Warum schreibt mein Patenkind nicht selbst?

In vielen unserer Programmländer sind Briefwechsel nicht üblich, Informationen werden mündlich weitergegeben. Die Schreibkenntnisse der meisten Kinder sind nicht mit denen von Kindern in Deutschland vergleichbar. Vielen ist es fremd, sich über Gefühle auszutauschen. Sie haben großen Respekt vor Erwachsenen



Frank Schättiger beantwortet Ihre Fragen rund um die Patenschaft.

und Furcht, Fehler zu machen. Selbst für diejenigen, die schon Jahre die Schule besuchen, ist das Erstellen eines Briefes eine Herausforderung – und oft nur mit Unterstützung eines schreibkundigen Erwachsenen möglich.

Warum kann ich für Projekte in der Gemeinde meines Patenkindes nicht extra spenden?

Im Regelfall arbeiten alle Programmländer von Plan mit einem Fünf-Jahre-Länderkonzept, in dem die Projekte für diesen Zeitrahmen fixiert werden. Die Strategien der einzelnen Länder orientieren sich an ihrem Bedarf und sind mit Behörden und Bewohnern abgestimmt. Durch die Einbeziehung der Gemeindemitglieder und lokalen Ressourcen kann Plan Abhängigkeiten vermeiden und seine Hilfe zur Selbsthilfe ausbauen. Alle Projekte müssen langfristig gesteuert und begleitet werden – dies ist die übliche Vorgehensweise bei allen Plan-Vorhaben. Kurzfristig können daher keine zusätzlichen Projekte auf Gemeindeebene gestartet werden. Welche aktuellen Programme auf Länderebene mit einer Spende finanziell unterstützt werden können, teilt Plan auf Anfrage gern mit.



Dr. Ulrike Schweibert

Was liegt Ihnen auf dem Herzen? Fragen an Plan richten Sie einfach per E-Mail mit dem Stichwort „Patenforum“ an info@plan-deutschland.de. Sie erhalten eine Antwort und Beiträge erscheinen im Patenforum. Wir behalten uns vor, die Einsendungen zu kürzen. Sie möchten einen direkten Kontakt? Dann rufen Sie wie bisher unsere Abteilung Paten- und Spenderbetreuung an: **+49 (0)40 61140-250**. Montags bis freitags von 8:30 bis 20:00 Uhr und samstags von 8:30 bis 16:00 Uhr sind wir für Sie da.

In besonderen Fällen oder wenn Paten ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Ulrike Schweibert als Ombudsfrau von Plan Deutschland tätig. Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie per E-Mail an ombudsstelle@plan-deutschland.de oder unter der Telefonnummer **+49 (0)40 61167273**.

Weitere Kontaktnummern:

Bei Fragen **zur Korrespondenz:** +49 (0)40 61140-220
zur Buchhaltung: +49 (0)40 61140-160
zu rojektspenden: +49 (0)40 61140-180
zum Plan Shop: +49 (0)40 6366970
E-Mail: info@plan-deutschland.de
Internet: www.plan-deutschland.de

Für Paten in Österreich:

Plan International
 Linke Wienzeile 4/2, A-1060 Wien
 Telefon: +43 (0)1 5810800-33
 Fax: +43 (0)1 5810800-35
E-Mail: info@plan-oesterreich.at
Internet: www.plan-oesterreich.at

Plan sagt Danke

Plan bedankt sich herzlich bei allen Patinnen, Paten und Förderern für ihre Spendenaktionen. Nicht alle können wir hier erwähnen, beispielsweise unsere Dauerspender. Hier nur einige Beispiele für das vielfältige Engagement:

Benefiz-CD „Cry for the Moon“

Der Pop- und Jazzmusiker Simon Fetzer aus Oberriexingen in Baden-Württemberg startete eine beispiellose Benefizaktion, indem er seine Fans bat, im Tausch gegen seine neue CD „Cry for the moon“ 15 Euro an Plan zu spenden. Fetzer, seit über zehn Jahren Pate, übernahm alle Produktionskosten. Der bisherige Erlös von 2.000 Euro aus den Einnahmen für die Erstpressung ging so zu 100 Prozent an Plan.



Scheckübergabe der Firma Nadella an Plan-Kuratoriumsmitglied Gräfin Bettina Bernadotte.

Unterstützung für Schulen in Guinea

Weil 2011 ein sehr guter Umsatz erzielt wurde, spendete die Firma Nadella 6.000 Euro an Plan. Das Unternehmen aus dem baden-württembergischen Nufringen, das unter anderem Nadelrollenlager vertreibt, spendet seit acht Jahren regelmäßig an Plan – und überwies insgesamt 20.000 Euro. Das Geld kommt diesmal der Finanzierung von Gemeindeschulen in Guinea zugute.

Fußballturnier in Hannover

Wie in den Vorjahren veranstaltet die Firma TUI-Leisure-Travel GmbH in Hannover wieder ein großes Fußballturnier und stiftete diverse Gewinne für die große Tombola. Patin Gabriele Klotmann aus Dormagen, die die Verlosung organisierte, konnte so über 4.451 Euro für das Mädchenfußball-Projekt einnehmen.

Talentshow und Tombola

Am Tag der offenen Tür bereiteten die Schülerinnen und Schüler des Ritterhuder Gymnasiums in Niedersachsen ein buntes Programm vor: Die Schulband spielte Musik, Sketche wurden aufgeführt, Kuchen und Waffeln verköstigt. Der Erlös in Höhe von 1.897 Euro ging an Plans Hilfe in Ostafrika.

Spendengeburtstag für Kamalari-Mädchen

Annette Ahr aus dem rheinland-pfälzischen Alzey verzichtete an ihrem Geburtstag auf Geschenke und bat um Spenden für die Kamalari-Mädchen in Nepal. Sie steuerte selbst noch einen erheblichen Beitrag dazu, sodass insgesamt 1.130 Euro für Plans Projekt zum Schutz der Kamalari zusammen kamen.

Geschenke für Ostafrika

Die kleine Hannah aus Birkenau im hessischen Odenwald verzichtete an ihrem sechsten Geburtstag auf Geschenke – um den Kindern in Ostafrika zu helfen. Rund 74 Euro sammelte sie so für die Plan-Soforthilfe.



Hochzeit in Bad Hersfeld

Anstatt Geschenken wünschten sich die beiden langjährigen Plan-Paten Silke und Gernot Lang aus dem hessischen Bad Hersfeld zu ihrer Hochzeit Spenden. Auf diese Weise kamen 1.650 Euro für sechs verschiedene „Sinnvoll schenken“-Projekte (s. Seite 6) zusammen.

Spendenlauf für Myanmar

Beim Spendenlauf der Katholischen Grundschule Schmallenberg im Sauerland sponserten Familien, Nachbarn und Freunde der Schüler jede gelaufene Runde. Die Kinder erliefen sich so einen Gesamtbetrag von 3.270 Euro für katastrophensichere Schulen in Myanmar.

Backwerk für den Schutz der Kamalari

Nicht zum ersten Mal sammelte die Münchner Mühlenbäckerei bei ihren Kunden und Mitarbeitern Spenden für Plan. Insgesamt bekam die Bio-Backstube diesmal 453 Euro für das Projekt „Schutz der Kamalari-Mädchen“ in Nepal zusammen.

Schnitzen gegen die Hungersnot

Bildhauer Jochen Kern versteigerte einige seiner Schnitz-Exponate aus der Reihe „Fabelwesen“ zugunsten der Ostafrika-Hilfe von Plan. 2.380 Euro überwies der Berliner Künstler an Plan.

Viele weitere wunderbare Spendenaktionen für Plan finden Sie im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Mitmachen/Plan sagt Danke“. Schauen Sie doch mal rein.

WWW

Plan in Ecuador

Familientreffen in 4.500 Metern Höhe

Zwei Welten trafen aufeinander, als Familie Eckelmann aus Schleswig-Holstein ihr Patenkind Maria-Fabiola in der Provinz Cotopaxi in den Anden besuchte. Beim gemeinsamen Kartenspiel freundete man sich schnell an. Vater Andreas und seine zehnjährige Tochter Lena berichten vom Besuch in Ecuador.

„Bienvenidos – Herzlich willkommen in Ecuador!“ Freundlich werden wir von José-Luis, dem Plan-Mitarbeiter aus Latacunga, begrüßt. Für uns ist es ein ganz besonderer Tag und wir sind aufgeregt, denn wir wollen unser 14-jähriges Patenkind Maria-Fabiola und ihre Familie besuchen. Seit acht Jahren kennen wir sie aus Briefen. Das kleine Haus, in dem die sechsköpfige Familie in zwei Zimmern wohnt, liegt an einem Hang zwischen Feldern mit Kartoffeln, Zwiebeln, Bohnen und Mais – in einer Höhenlage von 4.500 Metern. Unvorstellbar, was hier noch alles wächst. Die letzten 800 Meter müssen wir zu Fuß hinauf, der Vater von Maria-Fabiola kommt uns auf halber Strecke entgegen. Wir kommen ganz schön aus der Puste.

Wahrung von Werten

Maria-Fabiola ist ganz stolz und freut sich sehr. Das Uno-Kartenspiel hat sie ganz schnell von unseren Kindern gelernt und – zum Leidwesen von Lena und Vivian – auch meist gewonnen. Viele Stunden sitzen wir bei Panela – einer Süßspeise – zusammen. Natürlich will Maria-Fabiola mehr über uns und Deutschland wissen – und wir von ihr. Auch die Grundschule vor Ort sehen wir uns an. Seit es sie gibt, müssen die Kinder nicht mehr Kilometer zur alten Dorfschule nach Apagua laufen. In dieser Höhenlage und immer bergauf: ein Knochenjob. Die Hilfsprojekte werden von Plan einfühlsam durchgeführt und mit den Gemeinden abgestimmt. Dabei geht es neben Bildung auch um die Wahrung von Werten und familiären Strukturen, um behutsame Integration und die Pflege der alten Quechua-Sprache. Der Besuch vor Ort macht die Arbeit und das Engagement erst richtig deutlich und vieles für uns verständlich.



Besuch aus Sicht der zehnjährigen Lena

„Bei Maria-Fabiola habe ich viele, ganz neue Eindrücke gewonnen. Als ich die Familie sah, hab' ich erst mal einen kleinen Schreck bekommen: Maria-Fabiola ist mit ihren 14 Jahren kleiner als ich mit zehn Jahren und auch die Mutter ist kaum größer als ich. Alle haben sich riesig gefreut, auch über unsere Geschenke, eine warme Jacke oder einen Sack Reis; genauso, wie ich mich über einen Laptop freuen würde. Da habe ich so richtig mitbekommen, wie gut ich es eigentlich habe!“

Wichtige Informationen für Patenbesuche

Plan befürwortet grundsätzlich Patenkindbesuche, diese müssen aber mindestens sechs Wochen vor Reisebeginn bei Plan in Hamburg angemeldet werden unter Telefon +49 (0)40 61140-250.

Weitere Informationen auf www.plan-deutschland.de unter „Für Paten/Besuche“.



Gegen den Einsatz von Kindersoldaten

Plan startet prominent besetzte Rote-Hand-Aktionen

Aydan Özoğuz (MdB) und Maike Röttger, Geschäftsführerin Plan Deutschland (rechts), mit Kindern der Goldbekschule.

Weltweit machten Mädchen und Jungen zum zehnten Mal mit der Aktion Rote Hand gegen den Einsatz von Kindersoldaten mobil. Die Plan-Aktionsgruppen setzten bundesweit engagiert ein deutliches Zeichen gegen den Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten. Und auch im Plan-Büro in Hamburg drehte sich alles um den Stopp von Kindersoldaten.

Nicht zu übersehen: Unzählige rote Hände schmückten die Fassade des Büros von Plan Deutschland in der Hansestadt und schillerten Autofahrern sowie Passanten schon von Weitem entgegen. Das Kinderhilfswerk setzte so zum „Red Hand Day“ am 12. Februar ein deutliches Signal gegen den Einsatz von Kindern als Soldaten. Auch zahlreiche Mädchen und Jungen waren aktiv beteiligt: Parallel zur eindrucksvollen Kunstaktion an und im Plan-Gebäude produzierten rund 50 Viertklässler der Goldbek-Schule ihre eigenen roten Handabdrucke. Im Beisein der lokalen Presse übergaben die Schülerinnen und Schüler die symbolischen Botschaften im Plan-Foyer an die stellvertretende SPD-Bundesvorsitzende Aydan Özoğuz.

Die Hamburger Bundestagsabgeordnete ist Mitglied im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; ihr Schwerpunkt ist der Bereich Jugendschutz. Sie setzt sich dafür ein, dass das Zusatzprotokoll der UN-Kinderrechtskonvention (s. Seite 10) von allen Ländern ratifiziert wird und die übergebenen Hände ihren Weg zu den Vereinten Nationen nach New York finden.

Reintegration mit Plan

Noch immer werden weltweit 250.000 Kinder gezwungen, zu kämpfen und in Armeen zu dienen. Der rote Handabdruck ist das Symbol, Nein zu sagen zur Rekrutierung von Kindersoldaten. Mit den „Roten Händen“ fordert das Deutsche Bündnis Kindersoldaten, dem Plan seit 2008

angehört, Politiker in Deutschland auf, sich stärker für den Schutz von Mädchen und Jungen in Kriegs- und Krisengebieten einzusetzen.

Kinder und Jugendliche, die in bewaffneten Konflikten als Soldaten missbraucht wurden, leiden unter schweren körperlichen und seelischen Folgeschäden. Sie benötigen Eingliederungsprogramme, die sie sowohl sozial als auch psychologisch betreuen. Plan führt gemeinsam mit betroffenen Partnerländern Reintegrations-Projekte durch, die ehemaligen Kindersoldaten helfen, in ihrer Heimat wieder zurück in den Alltag zu finden.

Tatkräftige Unterstützung durch Aktionsgruppen

Über 26.600 Handabdrucke hat Plan seit 2008 mit Unterstützung von Schulklassen und Plan-Aktionsgruppen (s. Seite 12) gesammelt. Im Vorfeld des „Red Hand Day“ waren wieder zahlreiche Ehrenamtliche bundesweit im Einsatz, um auf die Situation der Kindersoldaten aufmerksam zu machen. So überreichte die Plan-Aktionsgruppe Celle im Rathaus der niedersächsischen Stadt symbolisch 250 Rote Hände an Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende. In Freiburg gastierte die „Aktion Rote Hand“ auf dem örtlichen Kartoffelmarkt – und die Ehrenamtlichen informierten dabei über die Arbeit von Plan. Im bayerischen Regensburg sammelte die Aktionsgruppe Schwandorf bei über 200 Schülerinnen und Schülern Hunderte weitere rote Handabdrucke.



Lindorff
Projekt-Reise nach Liberia



Lindorff Heppenheim, die deutsche Niederlassung eines norwegischen Finanzdienstleisters, engagiert sich seit

fast drei Jahren für Plan. Jetzt reisten Mitarbeiter nach Liberia, um sich vor Ort über die Arbeit des Kinderhilfswerks zu informieren.

Kinder zu unterstützen, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen, hat sich das Inkassounternehmen Lindorff zur Aufgabe gemacht. Deshalb unterstützte Lindorff Deutschland bereits ein Bildungsprojekt in Liberia. Seit 2011 fördert das Lindorff-Headquarter in Oslo gemeinsam mit verschiedenen Niederlassungen, unter anderem auch Lindorff Deutschland, den Bau einer Schule in dem

westafrikanischen Land. Mithilfe aller Mitarbeiter möchte Lindorff bis zum Jahr 2014 dafür 120.000 Euro zur Verfügung stellen, beispielsweise durch Rest-Cent-Maßnahmen, die das Unternehmen noch einmal verdoppelt. Damit sollen neben dem Bau auch Schulungen von Lehrpersonal und dessen Gehälter finanziert werden.

Denkwürdige Begegnungen

Im Februar reisten die drei Lindorff-Mitarbeiter Saskia Beumer aus den Niederlanden, Espen Ledaal aus Norwegen und Mikko Sirkiä aus Finnland im Rahmen des Projekts „Learning for Life“ nach Liberia. Dort trafen sie unter anderem den von Plan unterstützten Jugend-Medienclub „Youth for Media“, der bei Radio Bomi eine Sendung ausstrahlt. Die Themen sind unter anderem Kindesmissbrauch, frühe Heirat, HIV/Aids sowie die Bedeutung von Bildung. „Keine Dinge, über die Teenager in Europa normalerweise sprechen“, sagt Mikko Sirkiä von Lindorff Finnland. „Wir waren von der Ernsthaftigkeit und dem Engagement der Jugendlichen beeindruckt. Sie organisieren Fußballspiele, um auf ihre Sendungen aufmerksam zu machen.“

Außerdem besuchte die Reisegruppe verschiedene Schulen in Gbarpolu, Weador, Vincent Town und Garnodeyan, nach deren Vorbildern die Schule errichtet und ausgestattet werden soll, die Lindorff im Bezirk Lofa finanziert. Wohin sie auch kamen, sprachen sie mit Schülern darüber, wie der Unterricht verbessert werden kann.

Diese Erfahrungen konnten die Lindorff-Mitarbeiter auch den Vertretern des nationalen Bildungsministeriums weitergeben, mit denen sie sich über die Arbeit von Plan in Liberia unterhielten. Ein weiterer Höhepunkt der Reise: die überraschende Begegnung auf der Straße mit Ellen Johnson Sirleaf, der Präsidentin von Liberia.

Volksbank Schermbeck

Sparen und Spenden mit dem „VR-Plan-Sparbrief“

Im vergangenen Herbst entwickelte die Volksbank Schermbeck im nordrheinwestfälischen Kreis Wesele eine neue Geldanlage, deren Erträge auch dem Kinderhilfswerk zugute kommen. Jetzt zieht das Geldinstitut eine erste Bilanz.

Die Volksbank Schermbeck unterstützt sechs Plan-Patenkinder in Bangladesch, Ghana und Nicaragua sowie ein Wasserprojekt in Sri Lanka durch den „VR-Plan-Sparbrief“. Mit dieser Geldanlage werden feste und garantierte Zinsen erwirtschaftet. Die Sparer erhalten 50 Prozent der Erträge, die andere Hälfte wird von der Volksbank aufgestockt – und kommt Plan zugute.

Seit dem Start im Oktober haben bereits 30 Kunden Geld in dem Sparbrief angelegt. 2011 konnten 2.800 Euro an Plan überwiesen werden – 1.800 Euro Jahresbeitrag für Patenschaften und 1.000 Euro für ein Wasserprojekt in Sri Lanka. Die sechs Patenkinder haben auch schon Briefe geschrieben und erhielten im Gegenzug Post und kleine Geschenke aus Deutschland.



Die Erträge aus dem „VR-Plan-Sparbrief“ fließen in ein Plan-Wasserprojekt in Sri Lanka

Weitere Informationen im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Helfen mit Plan/Für Unternehmen“.





Der König der Löwen hilft Film zeigt Plans erfolgreiche Arbeit



Sichtbares Ergebnis der Unterstützung des „Bund der Löwinnen“ ist der Bau eines Wohnheims für 100 Mädchen sowie ein Speisesaal für 600 Schülerinnen und Schüler an der Ihanamilo Secondary School in Tansania. „Mkombozi – Rettung“ steht auf dem Türschild für die neue Unterkunft – den Namen haben die Mädchen selbst gewählt. Denn eine Rettung ist es für sie: die Chance auf Bildung.

Wer das erfolgreiche Musical „Der König der Löwen“ in Hamburg besucht, dem wird im Foyer ein besonderer Film auffallen. Schülerinnen aus Ihanamilo haben ihn selbst gedreht und zeigen, wie sehr sich das Leben der Mädchen und Jungen in der rund zweijährigen Unterstützungsphase verbessert hat.

Inzwischen fördert der „Bund der Löwinnen“ ein zweites Projekt. Im Rahmen der weltweiten Plan-Kampagne „Lernen ohne Angst“ unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Besucher des Stage Theater im Hafen Hamburg und Spender nun Aktivitäten für gewaltfreien Unterricht an 53 Schulen in dem ostafrikanischen Land.

Den Film der Schülerinnen sowie weitere Informationen zu dem Projekt im Internet unter www.bund-der-loewinnen.de.

Foto: Plan/Holger Kersting

Auch Tänze und Theaterstücke gehören zu den Maßnahmen bei „Lernen ohne Angst“.



NIVEA

Neue Projekte für bessere Bildung

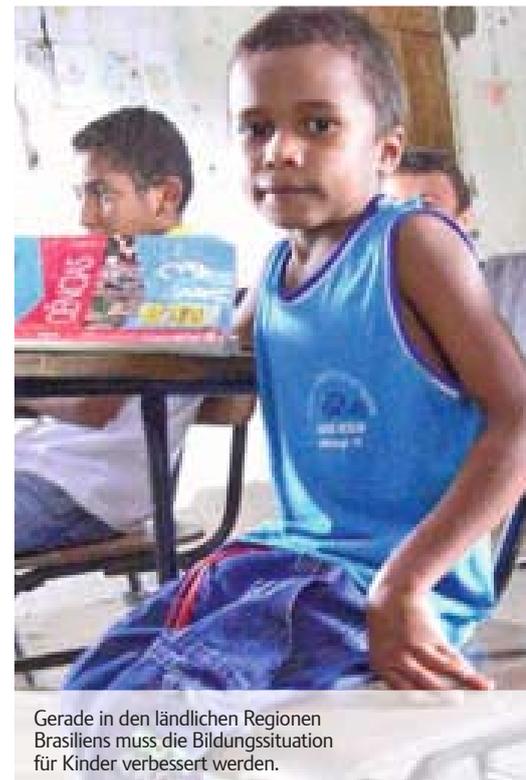
Seit 2010 besteht die internationale Kooperation zwischen Plan und NIVEA und ist inzwischen in 26 Ländern vertreten. Derzeit werden 15 Bildungsprojekte durch die Zusammenarbeit umgesetzt. So unterstützt ein NIVEA-Plan-Projekt in Brasilien jetzt beispielsweise die Bildungsangebote für rund 2.380 Kinder und

Jugendliche in ländlichen Gebieten durch die Errichtung und Ausstattung von Schulen. Wie man mit einfachen didaktischen Mitteln nicht nur Wissen, sondern auch Spaß vermitteln kann, erfahren die 94 Lehrer und 62 Schuldirektoren in regelmäßigen Weiterbildungsmaßnahmen. Gemeinsam mit den lokalen Verwaltungen und Politikern werden zudem kinderfreundliche Erziehungsprogramme entwickelt, mit denen die Ziele des Projekts langfristig etabliert werden können.

Bessere Bildung in Indonesien und Kenia

Auch das neue Kooperationsprojekt in Indonesien hat die Verbesserung der Bildungsqualität zum Ziel: Zu den wichtigsten Aktivitäten zählen hier Kurse zum Schulmanagement und zu kinderfreundlichen Lehr- und Lernmethoden. Die Vernetzung der 30 Kooperationsschulen wird gefördert. Davon profitieren die 180 Lehrer und knapp 6.000 Schüler, die mit diesem Projekt erreicht werden.

Und in Kawangware, einem Slum in Nairobi, soll ein weiteres Projekt der Kooperation, das im vergangenen November startete, eine gute und sichere Lernumgebung schaffen. 781 Schülerinnen und Schüler besuchen die Gatina Grundschule, die 1984 gegründet und 2009 um eine Klasse für Kinder mit Behinderungen erweitert wurde. Die 17 Klassenräume werden renoviert und teilweise mit neuen Möbeln ausgestattet. Die Toilettenanlage wird saniert und um einen Sanitärkomplex für Mädchen erweitert. Trainer werden darin ausgebildet, die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Familien für Hygienemaßnahmen zu sensibilisieren.



Gerade in den ländlichen Regionen Brasiliens muss die Bildungssituation für Kinder verbessert werden.



Kreative Hilfsaktion

Unser „Flaschenkind“ Tomfei

„Seit über vier Jahren ist Tomfei aus Togo unser Patenkind“, berichten die Kinder der 9. Klasse der Ferdinand-von-Miller-Realschule im bayerischen Fürstentfeldbruck. Ihre Lehrerin Hiltrud Dürr berichtet, wie es zu der Patenschaft kam:

Damals kam unsere Klasse auf die Idee, einem Kind zu helfen, das es nicht so gut hat wie wir. Wir wandten uns deswegen an Plan – und übernahmen die Patenschaft für den damals 10-jährigen Tomfei aus Togo. Unsere Idee war, Pfandflaschen zu sammeln und mit dem Erlös unserem Patenkind zu helfen. Jeder war begeistert. Ob eine Flasche acht, 15 oder gar 25 Cent einbringt – alles wird genommen. Und alle Klassen sammeln eifrig mit. Aber nicht nur die Klassen 5 bis 10, sondern auch Lehrer, die Schulleitung und unsere Reinemachefrau heben jede herumliegende Flasche auf, sodass der erforderliche

Über Pfandflaschen finanzieren Schülerinnen und Schüler in Fürstentfeldbruck ihren Patenkindbeitrag.

Betrag zusammenkommt. Natürlich müssen wir auch daran denken, dass es in den Ferien nichts zum Sammeln gibt. Also heißt es, jeden Monat eine Reserve anzusparen, damit auch in der schulfreien Zeit für Tomfei gesorgt werden kann.

Am meisten freuen wir uns, wenn auf unsere Briefe eine Antwort von Tomfei mit Bildern kommt. Dann sehen wir, dass es ihm – inzwischen 14 Jahre alt – gut geht und dass wir mit unserem Einsatz dazu beitragen können.“

Informationen über Klassenpatenschaften, originelle Schulaktionen oder kreative Wettbewerbe finden sich im Internet auf www.plan-deutschland.de unter „Mitmachen/Für Schulen“.

www

Beste Motive ausgezeichnet

Sieger des Fotowettbewerbs „Wer bin ich“ prämiert

Der Jugendfotowettbewerb „Wer bin ich? Alles eine Frage der Identität“ ist erfolgreich abgeschlossen – die Jury hat die eindrucksvollsten Bilder prämiert. Innerhalb von zwei Monaten luden über 370 Jugendliche mehr als 680 Fotos hoch. Mit dem digitalen Kontest rief Plans Jugendforum PlanAction Mädchen und Jungen zwischen zwölf und 21 Jahren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf, sich selbst sowie das eigene Lebensumfeld im Bild festzuhalten.

Die fünfköpfige Jury machte sich die Entscheidung nicht leicht. Denn der Einfallsreichtum der jungen Fotokünstler war auch in diesem Jahr überwältigend. Mit dem ersten Platz zeichnete sie das Motiv der 21-jährigen Rona Keller mit dem Titel „To do and forgotten“ aus. Rona gewann ein Wochenende mit Fotoworkshop in Hamburg. Die beiden zweiten Plätze belegten die 14-jährige Michaela Scharpf und

Foto: Rona Keller



Selbstbildnis im Blätterwald: Rona Kellers Bild „To do and forgotten“ holte den 1. Platz.

der 15-jährige Max Braun. Insgesamt wurden 26 Bilder prämiert. Gesponsert wurden die Preise vom Gruner + Jahr Verlag sowie von Plans Kooperationspartnern NIVEA und dem Musical Der König der Löwen von Stage Entertainment. Die Siegerfotos und weitere Informationen finden sich im Internet unter www.planaction.de.

Traditionelle Bräuche

Geburtstag feiern in Asien

Feiern die Menschen in Afrika, Asien oder Lateinamerika ihren Geburtstag? Und wenn ja: wie? Diesen Fragen gehen wir in einer dreiteiligen Serie nach. Im zweiten Teil schauen wir dieses Mal nach Asien.

Der Besuch in einem buddhistischen Tempel steht für die Mädchen und Jungen an ihrem Ehrentag in Sri Lanka auf dem Programm. Mit ihren Eltern gehen die Kinder an den Geburtstagen dorthin, um an einer Zeremonie teilzunehmen. Dabei segnet ein buddhistischer Mönch das Kind. Die Eltern bereiten Almosen für die Mönche sowie Waisen- oder Altersheime vor und übergeben sie in einer Zeremonie. Für das Geburtstagskind gibt es Kiri Bath – eine Art Süßspeise aus Reis und Kokosmilch – und manchmal auch ein kleines Geschenk.

In Laos steht die Familie früh auf und bereitet Essen vor, das den Mönchen gegeben wird. Im Gegenzug geben die Mönche dem Geburtstagskind ihre besten Wünsche für Glück, Gesundheit und Erfolg auf den Weg. Am Abend gibt es dann manchmal noch ein einfaches Abendessen und Kuchen in der Familie.

Ärmere Menschen in Bangladesch, wie die in den Plan-Patenfamilien, feiern ihren Geburtstag gar nicht. Wenn überhaupt, dann laden nur Wohlhabende in dem südasiatischen Land zu ihrem Geburtstag und einem Essen ein.

Dagegen werden in Vietnam unabhängig vom Wohlstand meist nur besondere Geburtstage gefeiert. Am weitesten verbreitet ist es, den ersten Geburtstag eines Babys sowie die runden Geburtstage ab dem 60. Lebensjahr zu feiern. Dazu lädt man Verwandte und Freunde ein – sie werden mit gutem Essen, Früchten und Kuchen bewirtet. Der Jubilar

bekommt Blumen. In den größeren Städten wird aber zunehmend jedes Jahr Geburtstag gefeiert.

Wer genug Geld hat, um Essen zu kaufen, wird auf den Philippinen auch eine Geburtstagsfeier ausrichten. Wenn nicht, geht die Familie einfach in die Kirche, zündet eine Kerze an und betet für Wohlergehen sowie Glück im neuen Lebensjahr.

Der Reichtum einer Familie gibt auch in Pakistan den Ausschlag dafür, ob ein Geburtstag gefeiert wird oder nicht. Wohlhabende Leute würdigen diesen Ehrentag mit Geschenken, Kuchen, Kerzen, Luftballons und einem besonderen Essen.

In einigen Regionen Nepals und bei bestimmten Volksgruppen wird zum Geburtstag Yomari gegessen. Das ist ein Konfekt aus Reismehlteig, geformt in der Form einer Feige und gefüllt mit einer gedünsteten Mischung aus braunem Rohrzucker sowie Sesam. Für jedes Lebensjahr isst das Geburtstagskind eine „Feige“. In den Städten besuchen die meisten Leute an ihren Geburtstagen Tempel, beten dort und geben Almosen an arme Menschen.

In Kambodscha ist das Baby am Tag seiner Geburt bereits ein Jahr alt. Wenn im Frühling nach der Trockenzeit der Regen wieder beginnt und das neue kambodschanische Jahr kommt, wird jeder automatisch ein Jahr älter. Das kann zu Verwirrung führen, wenn ein Baby im Februar geboren wird und Ende April bereits zwei Jahre alt ist. Geburtstag gefeiert wird nur für kleine Kinder. Inzwischen ist es Mode geworden, dass Kinder wohlhabender Familien auch Geburtstagspartys veranstalten, ähnlich wie in westlichen Ländern mit Kuchen und Freunden.

Die meisten Menschen im benachbarten Thailand stehen an ihrem Geburtstag früh auf und bringen den buddhistischen Mönchen Essen. Sie sehen das als guten Start in das neue Lebensjahr und erhalten dafür den Segen von den als heilig geltenden Männern.

Foto: Aaftab Sheikh



Shriya in Indien feiert ihren 5. Geburtstag – zum Kuchenessen lassen ihre Geschwister Konfetti regnen.



Mit 487 Euro kann ein Bücherset für eine ganze Schule finanziert werden.

Projektreise in den Osten Sambias

Kinder auf den guten Bildungsweg bringen

Im Frühjahr 2012 reisten Spender sowie Stiftungsinteressierte nach Sambia. In dem südafrikanischen Land verschaffte sich die Gruppe einen Eindruck von Plans Bildungs- und Mädchenprojekten. Tina Srowig (25) war mit ihrer Mutter Susanne Srowig dabei – lesen Sie hier den Bericht der engagierten Reiseteilnehmerin:

Die Mädchen und Frauen in der Provinz Chadiza im Osten Sambias erledigen die Arbeit, aber viel Mitsprache haben sie nicht. Das soll das Projekt von Plan Sambia ändern. Es ermutigt Mädchen, in Gruppen über Probleme zu diskutieren und Rechte einzufordern. Denn die Arbeit im Haushalt ist nicht die einzige Herausforderung. Häufig werden sie als Teenager schwanger und kommen nicht zurück in die Schule. Viele Eltern drängen die Mädchen zu einer frühen Heirat, weil sie darin mehr Vorteile sehen als in einer schulischen Ausbildung. Dazu kommen Probleme wie Krankheiten, hohe Kinder- und Müttersterblichkeitsraten sowie viele HIV-Infektionen.

Die Plan-Mitarbeiter kommen selbst aus der Region und haben Verständnis für die Menschen und ihre Kultur. Aber sie haben auch klare Forderungen. Moses Mwenda, der Leiter des Plan-Büros in Chadiza, redet den Dorfältesten ins Gewissen: „Hier sind Gäste aus

Deutschland, die extra angereist sind, weil ihnen das Schicksal der sambischen Kinder am Herzen liegt. Und ich frage euch: Was habt ihr bisher für eure Kinder getan? Habt ihr beim Aufbau dieser Schule mitgeholfen? Unterstützt ihr die Kinder in ihrer Ausbildung? Wollt ihr nicht auch, dass euer Land sich entwickelt? Plan wird nicht für immer hier bleiben. Ihr müsst euer Schicksal selbst in die Hand nehmen!“ Hilfe zur Selbsthilfe – dieser oft zitierte Satz – wird hier praktisch umgesetzt.

Ganz oft habe ich mich auf dieser Reise gefragt: Was wäre wohl gewesen, wenn du in diesem Dorf geboren worden wärest? Hättest du schon mit 14 ein Kind bekommen? Hättest du je ein Buch gelesen? Diese Reise hat mir verdeutlicht, dass es oft darauf ankommt, eine Chance zu bekommen. Jemanden zu haben, der an einen glaubt und einen unterstützt. Jemand, der hilft, Rechte einzufordern. Mit unserer Unterstützung für Plan Sambia konnten wir ein kleines bisschen dazu beitragen, Kindern eine Chance zu geben. Nach dieser Reise waren wir davon überzeugt: Es war eine goldrichtige Entscheidung.

WWW

Den gesamten Bericht finden Sie im Internet auf www.plan-stiftungszentrum.de.



Ein Herz für Kinder in Guinea Bissau

Die Hilfsaktion der „Bild“-Zeitung, Ein Herz für Kinder, hat dem Plan Stiftungszentrum tatkräftige Unterstützung zugesagt. Mit einer Summe von 100.000 Euro beteiligt sich die Initiative an dem Plan-Projekt „Unterstützung für Gemeindeschulen“ in Guinea Bissau. Der Bau und die Ausstattung der Schulen in der Region Bafatá können somit einen großen Schritt vorangebracht werden. Zurzeit besuchen in dem westafrikanischen Land nur 53,7 Prozent der Kinder die Grundschule – lediglich 4,1 Prozent schließen sie ab. Durch das dreijährige Projekt soll die Bildungssituation im Programmgebiet verbessert werden. Das Bildungsniveau der Jungen und Mädchen wird angehoben und die Gemeinde erhält Unterstützung für den Ausbau ihrer Schulen.

WWW

Mehr Informationen zu dem Plan-Projekt
im Internet auf www.plan-deutschland.de.

Der Jahresbericht 2011

Im vergangenen Jahr konnten 13 neue Stiftungen gegründet werden. Damit sind aktuell 172 Stiftungen unter dem Dach des Stiftungszentrums für Kinder weltweit aktiv. Dank dieses Engagements konnte im vergangenen Jahr die Arbeit von 42 Projekten mit einem Finanzvolumen von 1,28 Millionen Euro unterstützt und somit vielen Mädchen und Jungen weltweit geholfen werden.

Diese beachtlichen Erfolge sind im neuen Jahresbericht nachzulesen, den das Plan Stiftungszentrum im Juni veröffentlicht. Darin können Sie sich ausführlich über weitere Ereignisse, Erfolge und Veränderungen im Kalenderjahr 2011 informieren sowie einen Eindruck von der Arbeitsweise erhalten. Projektbeispiele aus unterschiedlichen Regionen machen das weltweite Engagement für Kinder anschaulich.

Der Jahresbericht 2011 bietet einen transparenten Überblick über die Arbeit des Plan Stiftungszentrums und sein Service-Angebot.



Möchten Sie kostenlos die Stifterpost abonnieren oder den Jahresbericht bestellen? Haben Sie Fragen zu unseren Projekten oder möchten Sie diese unterstützen? Interessieren Sie sich für unsere Projektreisen oder unsere Veranstaltungen? Melden Sie sich einfach bei uns:

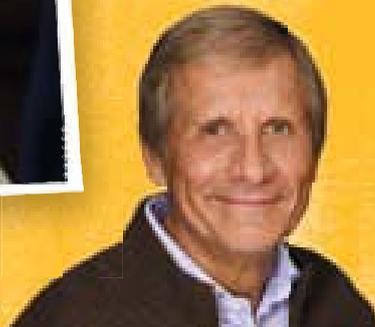
Plan Stiftungszentrum
E-Mail: info@plan-stiftungszentrum.de
Telefon +49 (0)40 61140-170

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
E-Mail: privatstiftung@plan-oesterreich.at
Telefon +43 (0)1 581080034

© Susanne Eichel



Ihre Spende gegen Malaria



Ulrich Wickert:
„Helfen Sie,
Leben zu retten.“

Unser Ziel für Sierra Leone:

Senkung der Malaria Todesfälle bei Kindern unter fünf Jahren um 25 Prozent, bei Schwangeren um 50 Prozent!



Malaria in Sierra Leone

Sierra Leone ist eines der ärmsten Länder der Welt. Malaria stellt dort die häufigste Todesursache dar. Gerade Kinder und Schwangere sind am stärksten gefährdet. Im Programmgebiet Kailahun profitieren etwa 340.000 Menschen von Ihrer Hilfe.

Mit Ihrer Spende werden u.a. folgende Maßnahmen unterstützt:

- Verteilung von **17.000 Moskitonetzen** an Schwangere und Familien mit Kleinkindern
- Ausgabe von Medikamenten an **64.000 an Malaria erkrankte Mädchen und Jungen**
- **25 Gesundheitsstationen** erhalten die Ausstattung zur Durchführung einer modernen Diagnostik, wie Mikroskope, Malariatests, etc.
- **Medizinische Fortbildung** von Gesundheitshelfern (Durchführung von Malariatests, Behandlung Schwangerer, etc.)
- **Information und Aufklärung:** über Radio, Theaterstücke und Infomaterial für 326 Schulen.

Mit Ihrer Spende können Sie Großes bewirken



z.B. 10 Moskito-Netze für 45,- €



z.B. Malaria-Medikamente für 150 Kleinkinder für 65,- €



z.B. Fortbildung eines Gesundheitshelfers für 85,- €

Jede Spende zählt. Bitte gleich beiliegenden Überweisungsträger ausfüllen.

Danke für Ihre Hilfe

Spendenkonto 94 44 93 3
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 251 205 10
Stichwort: PP Malaria

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: 040/611 40 180
Fax: 040/611 40 140
E-Mail: info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de



Geprüft + Empfohlen!



Plan
gibt Kindern eine Chance